

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, Rathenaustr. 50.
Telefon: 7000, 7007.

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57.
Telefon: 714 und 4997.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig. Familienanzeigen und
Geldanzeigen 10 Pfennig. — Resten für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig.
Anzeigenentwürfe müssen sofort nach Empfang ohne Abzug zu geben. (Vollständiger
Konto Amt Köln 3362 B. Straßburg, Elberfeld.) — Erklärungsstelle ist Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Telefon: Amt Zentrum Nr. 10428, 13699 und 974

Ersteinstellung: wöchentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen u. für sehr wichtige Anzeigen wird keine Gebühr
übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Verlagsverträge nicht
hergestellt werden. Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 291 — 40. Jahrgang.

Montag den 13. Dezember 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Unerwartetes Ergebnis in Genf.

Einigung in der Untersuchungsfrage. — Keine Sonderkontrolle im Rheinland. — Aufhebung der Militärkontrolle am 1. Februar 1927.
Heber Festungs- und Kriegsmaterialfragen sollen eventuell Völkerbundrat und Schiedsgericht entscheiden.

Die Lösung der Untersuchungsfrage.

Eigener Drahtbericht.

GA. Genf, 12. Dez. Der Völkerbundrat hat heute in seiner letzten Sitzung die Untersuchungsfrage einstimmig gelöst. Lauter folgende Ergebnisse:

1. In Erwiderung auf gewisse Fragen, die von der deutschen Regierung hinsichtlich der vom Völkerbundrat am 27. September 1924 und am 14. März 1925 angenommenen Regeln gestellt worden sind, trifft der Rat folgende Feststellungen:

1. Der Völkerbundrat entscheidet gemäß Artikel 213 des Vertrages von Versailles durch Mehrheitsbeschluß, ob es in einem konkreten Falle notwendig ist, zu einer Untersuchung zu schreiten; er hat alsdann Gegenstand und Grenze der Untersuchung zu spezifizieren. Die Untersuchungskommissionen handeln unter der Autorität und nach den Weisungen des Völkerbundrates, der mit Mehrheit beschließt.

2. Um eine wirksame Untersuchung zu ermöglichen, hat sich die Untersuchungskommission an die von der deutschen Regierung bezeichneten Vertreter oder deren Bevollmächtigten zu wenden, denen es obliegt, unverzüglich die Mitwirkung der nach der deutschen Gesetzgebung zuständigen Verwaltungs-, Gerichts- und Militärbehörde herbeizuführen. Alsdann wird im beiderseitigen Einvernehmen zu den Nachforschungen und Feststellungen geschritten, welche die Kommission in den Grenzen ihrer Aufgabe für zweckmäßig hält.

auch der Zahl nach nicht mit dem bisherigen Apparat zu vergleichen sind.
Von einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes ist keine Rede gewesen. Auch die Saarfrage wurde nicht gelöst.

An unserem Samstagstext: „Die Politik der Woche“ ist der vorletzte Absatz „Das alles wird uns“ an die falsche Stelle geraten. Er gehört unter die Rubrik „Kritische Lage in Genf“ auf der 1. Seite.

Das Communiqué über die Kontrollfrage.

Eigener Drahtbericht.

GA. Genf, 12. Dez. Nachdem die heute vormittag im Hotel Beauvillages abgehaltene Vorgesprächung der Minister zu einer grundsätzlichen Einigung geführt hatte, sind die Juristen abends an die Arbeit gegangen, um die juristische Formulierung für die Einigungsformel zu finden. Der letzte noch verbleibende Streitpunkt war die Regelung der Verhandlungen über die Festungsfrage, das heißt die Frage, ob diese Angelegenheit der Völkerbundratkonferenz einem Schiedsgericht oder diplomatischen Verhandlungen überlassen bleiben soll. In einer zweiten, von 4 bis 6 Uhr nachmittags dauernden Sitzung wurde diese Einigung dann, nachdem die beteiligten Regierungen zugestimmt hatten, endgültig beschlossen.

Die Regelung bedingt die Aufhebung der Militärkontrolle am 31. Januar nächsten Jahres: bis dahin beschäftigt sich die Völkerbundratkonferenz weiter mit den verbleibenden Streitfragen. Alsdann geht die Festungsfrage, falls sie bis dahin nicht gelöst sein sollte, an den Völkerbundrat und die Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial an ein Schiedsgericht.

Das gemeinsam vereinbarte Communiqué

über die heutige Einigung hat folgenden Wortlaut:

Im Verlauf einer Vorgesprächung, die am 12. Dezember 1926 in Genf zwischen den Mitgliedern der deutschen, belgischen, französischen, großbritannischen, italienischen und japanischen Regierung über die von der internationalen Militärkontrollkommission und der Völkerbundratkonferenz noch in der Schwebe gelassenen Fragen stattgefunden hat, ist zunächst mit Genehmigung festgestellt worden,

3. Die Bestimmung, wonach die Angehörigen der dem Untersuchungsrecht unterworfenen Staaten nicht Mitglieder der Untersuchungskommission sein können, ist so zu verstehen, daß die Angehörigen des Staates, auf dessen Gebiet zu einer Untersuchung geschritten wird, niemals Mitglieder der zu dieser Untersuchung schreitenden Kommission sein sollen.

4. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Bestimmungen des Artikels 213 des Friedensvertrages mit Deutschland über die Untersuchungen auf die entmilitarisierte Rheinlandzone in gleicher Weise wie auf die übrigen Teile Deutschlands anzuwenden sind; diese Bestimmungen sehen für diese Zone ebenso wenig wie für andere Gebiete die Einrichtung einer besonderen Kontrolle durch ständige und dauernde lokale Elemente vor. In der entmilitarisierten Rheinlandzone können derartige besondere, nicht in Artikel 213 vorgesehene Elemente nur durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Regierungen eingerichtet werden.

5. Die Feststellungen der vorstehenden Absätze 1, 2 und 3 finden natürlich auch in dem Falle der Artikel 159 des Vertrages von St. Germain, 143 des Vertrages von Trianon und 104 des Vertrages von Neuilly Anwendung.

daß über den größten Teil der mehr als 100 Fragen, die zwischen den genannten Regierungen im Monat Januar 1925 hinsichtlich der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles stritten waren, eine Verständigung erzielt worden ist. Nur die Verständigung über zwei Fragen steht noch aus. Alles überdies, daher zu der Hoffnung, daß auch diese beiden Fragen aushändig gemacht werden können. Unter diesen Umständen ist folgendes vereinbart worden:

1. Die diplomatischen Erörterungen über die Frage der Festungen und die Frage des Kriegsmaterials werden von der Völkerbundratkonferenz fortgesetzt. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, um die Erörterungen zu fördern und ihren Abschluß zu erleichtern.

2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten bei den Festungen eingestellt, unbeschadet des Rechtes der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt aufrecht zu erhalten.

3. Die Internationalisierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen. Von diesem Tage an findet der Artikel 213 des Friedensvertrages Anwendung nach Maßgabe der vom Völkerbundrat gefassten Beschlüsse.

4. Wenn an diesem Tage die bezeichneten Fragen wider alles Erwarten noch keine gültige Lösung gefunden haben sollten, werden sie vor den Völkerbundrat gebracht werden.

5. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Lösungen zusammenhängen, kann jede der in der Völkerbundratkonferenz vertretenen Regierungen ihrem Vorschauer in Berlin einen technischen Sachverständigen begeben, der geeignet ist, mit den zuständigen deutschen Behörden in Benehmen zu treten.

Stresemann über seinen Erfolg.

WTB. Paris, 13. Dez. (Draht.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ hatte nach Unterzeichnung des Protokolls mit Stresemann eine Besprechung, den er über das Ergebnis der Verhandlungen befragte. Stresemann antwortete: Dieses Ergebnis wird mit Befriedigung in

Deutschland und in sämtlichen anderen Ländern aufgenommen werden. Der Beschluß des Völkerbundrates betrifft das Funktionieren der Untersuchung konnte nur ein stimmig getroffen werden. Diese Einstimmigkeit ist eine wirkliche Schwierigkeit erreicht worden. Schwieriger war es, zu der gleichen einstimmigen freundschaftlichen Verständigung zwischen den Signatarmächten des Vertrages von Locarno in der Regelung der Ausführung des Artikels 213 von Versailles betreffend den Zugang zu gelangen. Ich glaube, den freundschaftlichen und herzlichen Charakter betonen und behaupten zu können, daß diese Worte nicht nur Wrasen sind. Wenn wir zu einer befriedigenden und vollständigen Verständigung haben gelangen können, so vor allem deshalb, weil zwischen uns und Locarno viele persönliche Beziehungen und die Gewohnheit, zusammenzuarbeiten, bestanden haben. Ich für meinen Teil lege der Entwicklung dieser Methode die größte Bedeutung bei, und ich wage von hier die Regelung sämtlicher Schwierigkeiten zu erwarten, die zwischen unseren Ländern bestehen oder entstehen könnten. Ich habe in der Tat als Problem ein immer engeres Zusammenarbeiten der Regierungen und ich wünsche, daß dieses Zusammenarbeiten sich immer weiter ausdehnt, bis die Zusammenarbeit der Völker Welt erreicht werde. Ich vermute sogar die Ansicht, daß wenn sich 1914 unsere Vorgänger wie wir und heute in der beruhigenden Atmosphäre, wie sie den Verhandlungen von Genf eigen ist, hätten treffen können, sie wahrscheinlich den Krieg und sein Unheil hätten vermeiden können.

Der Berichterstatter fügt hinzu, daß man in deutschen Kreisen in Genf erklärt, daß Stresemann beabsichtigt, gegen Mitte Dezember einen Erholungsurlaub anzutreten und zwar nach Neapel, wohin er sich über Italien begeben werde.

Paris ist zufrieden.

(Eigener Drahtbericht.)

GA. Paris, 12. Dez. Wenn jetzt in Genf heute abend beschlossen worden ist, die Internationalisierte Militärkontrollkommission zum 31. Januar 1927 endgültig zurückzuziehen und die Abrüstungskontrolle über Deutschland dem Völkerbundrat zu übertragen, so wird hierbei selbstverständlich vorausgesetzt, daß dann Deutschland ganz bestimmte Zusicherungen gemacht hat, um in den beiden Punkten die Forderungen der Völkerbundratkonferenz zu erfüllen. Es geht heute abend in der belgischen Presse die Rede von 53 betonten Unterständen allein in Konstabern. Künftig, so heißt es, liegen die Verhältnisse in Rüstung und Schlag. Man macht sich hier in geradezu unglaublicher Weise lustig über das Austreten des Generals Pawels.

Poincaré hat seine Gedanken heute abend zu einer neuen Kabinettssitzung einbezogen. Diese war ursprünglich auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt worden, wurde aber auf 6 Uhr verschoben, um die Genfer Ergebnisse abzuwarten. Die Besprechungen des Kabinetts dauerten bis 7 1/2 Uhr, und es wurde dann darüber ein amtliches Communiqué ausgearbeitet, das besagt:

„Der Ministerrat hat seine Übereinstimmung mit dem Außenminister Briand festgestellt und beklagt sich zu den ausländischen Ergebnissen, die durch den Gang der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Regierung und dem Außenminister erzielt worden sind.“

Ganz objektiv betrachtet, muß der Wortlaut gerade dieses Communiqués doch in Deutschland jedem Unvoreingenommenen erheblich zu denken geben. Denn er zeigt, daß Poincaré, der die Mehrheit im Kabinett besitzt, wohl nicht umsonst die Initiative der Genfer Verhandlungen zuletzt an sich gerissen hat.

Französische Pressestimmen.

(Eigener Drahtbericht.)

GA. Paris, 13. Dez. Die Morgenpresse ist von dem Resultat, das in Genf erzielt worden ist, befriedigt, abgesehen natürlich von den stets unzufriedenen Rechtsblättern, wie „Le Figaro“, „Action Française“ und „Echo de Paris“, die am liebsten die französischen Truppen noch an der Ruhr oder besser gesagt in Berlin fassen.

„Petit Parisien“ glaubt aus bestunterrichteter Quelle schon heute zu wissen, daß die neuen Vorschläge der Völkerbundratkonferenz in Paris angenommenen Standpunkt des Generals von Pawels vollständig aufgegeben werden (2) und daß zugleich der Wunsch betont werde, zu einer möglichst schnellen direkten Verständigung, d. h. mit der Völkerbundratkonferenz,

zu gelangen, damit diese ganze Frage nicht vor ein internationales Forum, d. h. vor den Völkerrund, gebracht werde. Gewissermaßen als Pfand für diese Absicht verpflichtete sich die Reichsregierung schon heute, die Festungsarbeiten an den deutschen Festungen einzustellen und, wie „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, mit der Lagerung von metallurgischen Halberzeugnissen im Ausland aufzuhören, obwohl dieser Punkt in dem amtlichen Kommuniqué nicht erwähnt wurde. Mit Befriedigung stellt die Zeitung fest, daß man zwar die Internationalisierte Militärkontrollkommission in Berlin aufhebe, daß aber an deren Stelle fünf technische Vertreter nach Berlin entsandt würden, deren Berichte die Aufgaben der Genfer Kontrollkommission wesentlich erleichtern würden. Briand habe zuletzt erreicht:

1. eine bestimmte Garantie, die sich auf eine befriedigende Lösung der noch strittigen Fragen beziehe;

2. habe Briand erreicht, daß die neue Völkerrundkontrolle automatisch und ohne jeden zeitlichen Zwischenraum der alten Militärkontrollkommission folgende werde (Das war doch nach dem Verfall der Verträge eigentlich selbstverständlich!);

3. habe Briand erreicht, daß die neue Völkerrundkontrolle von dem französischen Generalstab inspiziert wird, statt wie bisher von dem deutschen Generalstab inspiziert wird. Nur dem Umstand, daß Briand Briand angewiesen habe, unter keinen Umständen von den vom Ministerrat gegebenen Anweisungen abzuweichen, sei es zu verdanken, daß u. a. der Plan, die Prüfung der Frage der Unterstellungen dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten, gescheitert sei. Die Unterstellungen des Völkerrundes seien ziemlich machtlos. Wenn man in Genf feststellt, daß Deutschland von 101 Abrüstungsforten 99 erfüllt habe, so dürfe dieser Glaube an die deutsche Abrüstung Frankreich nicht hindern, andere Garantien zu suchen und ein starkes Heer zu schaffen.

Außerdem gibt das Blatt seiner Meinung Ausdruck, daß die Frage der Rheinlandräumung in Genf nicht behandelt worden sei. Auch wenn Deutschland seine übernommenen Verpflichtungen erfüllt habe, könne die Forderung der Mainzer Zone nach Art. 429 und 431 des Versailler Vertrages hinausgeschoben werden, falls die Alliierten Frankreichs Sicherheit noch nicht für garantiert erachtet.

Zum Schluß meint Petinar, daß Briand schließlich seine Außenpolitik auf eigene Faust mehr machen dürfe.

Der „Avenir“, das Blatt Millierands, bezeichnet den Ausgang der Genfer Verhandlungen als ein „schreckliches diplomatisches Scheitern“ für Frankreich. Die Zukunft gehöre den deutschen Ministern. Das Blatt fordert Polen auf, sich direkt mit Deutschland zu verständigen, wie das soeben Italien getan habe. Noch eine Konferenz und die Forderung Frankreichs werde von aller Welt erkannt werden. Die Verantwortung Briands sei schwer, aber noch schwerer diejenige Poincarés. Außerdem bringt das Blatt neue Klagen über die Kriegsvorbereitungen Deutschlands. „Quotidien“ gibt seiner Freude über den Sieg des Friedensgedankens Ausdruck.

Befriedigung auch in England.

Eigener Drahtbericht.

GA London, 13. Dez. Die Nachricht, daß es in Genf nach langen Stunden zu einer Einigung gekommen ist, hat in London volle Befriedigung ausgelöst. Die Presse betont nicht nur den Erfolg Briands gegenüber seinen Gegnern in Paris und die Tätigkeit Chamberlains als Vermittler, sondern bringt insbesondere ihre Glückwünsche auch den deutschen Außenministern dar, die die Weltminister-Galette sagt, offenbar einen Sieg errungen habe und der, um die Worte der „Morning Post“ zu gebrauchen, dem deutschen Volk ein Dokument der Freiheit nach Hause brachte mit der unumstößlichen Feststellung eines Termins für die Zurückziehung der Internationalisierten Militärkontrollkommission. Hiermit sei ein weiterer Schritt auf dem Wege des europäischen Einigungsvertrages gemacht, dem die Räumung des Rheinlandes logischerweise folgen müßte, denn die Selbstbehaltung der Besetzung sei im Lichte der neuen Lage, wie die „Daily News“ sagen, veraltet und stehe der Erhaltung des Friedens im Wege.

Daß noch keine allgemeine und endgültige Regelung aller Schwierigkeiten erfolgt sei, wird vom „Daily Telegraph“ lebhaft bedauert, insbesondere, da man darüber verschiedener Ansicht sein könne, ob die Frage der Besetzung der Schifffahrt Deutschlands und des Exports von Kriegsmaterial wirklich deutsche Verwicklungen darstellten. Der diplomatische Korrespondent des Blattes, rechnet damit, daß die endgültige Beilegung der noch strittigen Abrüstungsfrage vor dem Völkerrund im März erfolgen werde. Endlich müßte die Frage wieder aufgeworfen werden, ob die jetzige Entwicklung die Selbstbehaltung des militärischen Komitês des Marichals Hoch und der Vorkontrollkommission noch rechtfertige. Die Pariser Atmosphäre sei keineswegs zur Befriedigung aller europäischen Probleme geeignet. Die Vorkontrollkommission habe durch ihren Mangel an Unparteilichkeit ihr Ansehen verloren.

Unruhe in der polnischen Presse.

TU Warschau, 13. Dez. (Huntzpruch.) In der polnischen Presse macht sich über die Genfer Einigung Unruhe und Unzufriedenheit bemerkbar. Die meisten Blätter stellen fest, daß sich der im September so mühsam erlangte polnische Status quo jetzt wenig wirksam erwiesen habe. „Kurier“ und „Pravda“ wiesen Briand vor, daß er Polen in Genf völlig im Stich gelassen habe. Der liberale „Kurier“ macht für das Genfer „Fiasco“ den Grafen Strzemiński verantwortlich.

Die Gase hat wieder das Nachleben.

Die Besetzung bleibt vorläufig. WTB Genf, 12. Dez. (Drahtb.) Die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und des von Frankreich geforderten militärischen Wachsches ist in der heutigen Sitzung

der Völkerrundkontrolle auf Vorschlag des Verichterstatters Scialoja auf die nächste ordentliche Ratstagung im März verschoben worden. Der einstimmig genehmigte Bericht nimmt Bezug auf die früheren Beschlüsse des Völkerrundrates, wonach die endgültige Räumung des Saargebietes in Etappen durchzuführen sein soll, und verlangt, daß die Regierungskommission die Frage des Wachsches einer neuen Prüfung unterzieht und dem Rat eine genaue Vorlage darüber vorlegt. Diese Vorlage sollen dem Rat so rechtzeitig zugehen, daß er in seiner Märztagung einen endgültigen Beschluß in dieser Angelegenheit fassen kann.

Umfassendes Hilfswort für den Westen.

VDZ Berlin, 13. Dez. (Huntzpruch.) Im Reichstag ist ein gemeinsamer Antrag der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Sozialistischen Volkspartei eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, mit größter Beschleunigung ein umfassendes Programm zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Stärkung des besetzten und besetzt zu werden Gebiets dem Reichstage vorzulegen und die Mittel alsbald für den Reichshaushaltsplan anzufordern.

Vergütung der Besetzungsschäden.

WTB Berlin, 12. Dez. (Drahtb.) Dem Reichstag sind zwei Gesetzentwürfe zuge-

Die Vorfisenden der Investigationenkommissionen für Deutschland der französische General Varatier.

In der geheimen Sitzung des Völkerrundrates erfolgte die Ernennung der Vorfisenden der Investigationenkommissionen. Für Deutschland wurde ernannt der französische General Varatier, für Österreich der italienische General Maricci, für Ungarn der englische General Bonham Carter und für Bulgarien ein holländischer General, dessen Name noch nicht feststeht.

gegangen, die für das besetzte Gebiet von besonderer Bedeutung sind: ein Gesetzentwurf über die Vergütung der Besetzungsschäden und Vermögensschäden (Besetzungsschadengesetz) und ein Gesetzentwurf zur Änderung des Besetzungsschadengesetzes.

Das Besetzungsschadengesetz soll die gesamten für Vermögensschäden geltenden Bestimmungen zusammenfassen. Zugleich sind die Vergütungssätze so vollständig aufgeführt worden, daß die Geschädigten in der Lage sein werden, aus dem Gesetz selbst herauszufinden, ob im Einzelfalle ein Vergütungsanspruch besteht und wie er zu verfolgen ist. Der Gesetzentwurf sieht im einzelnen eine Reihe von Erweiterungen der Anspruchsberechtigung vor. Auch die Novelle zum Besetzungsschadengesetz bringt eine Reihe wesentlicher Verbesserungen des geltenden Rechts.

Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose und Kleinrentner

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 12. Dez. In seiner Abend-sitzung beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages die Beratung des Nachtragsetats des Reichsarbeitsministeriums. Er nahm einen Antrag der Regierungsparteien an, der einen Betrag von 25 Millionen zu einmaligen Notstandsmaßnahmen für langfristige Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner in der Etat neu einstellt. Die Verteilung dieser 25 Millionen soll so erfolgen, daß alsbald die Weihnachtsbeihilfe gezahlt werden:

1. An die Hauptunterstützungsempfänger aus der Erwerbslosenfürsorge, soweit sie über 26 Wochen erwerbslos sind, ein Betrag in Höhe einer halben Wochenunterstützung.
2. An die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung ein Betrag von je sechs Reichsmark auf jede Invaliden-, Witwen- und Witwenrente und von je drei auf jede Vaterrente.
3. An die zum Empfang von Kleinrentnerfürsorge berechtigten Personen ein Betrag von je einem Drittel der Monatsunterstützung.

Der Beamtenauschuß des Landtages für höhere Gehaltszuschläge.

WTB Berlin, 11. Dez. (Drahtb.) Der Auschuß nahm einen Antrag an, das Staatsministerium zu eruchen, eine laufende Erhöhung des Gehalts der Grundbesitzer in den Besoldungsgruppen 1 bis 6 auf 25 Prozent, in den Gruppen 7 bis 9 auf 20 Prozent, in den Besoldungsgruppen 10 bis 12 auf 18 und in der Besoldungsgruppe 13 auf 15 Prozent vorzunehmen. Der Wohnungszuschlag soll auf 120 Prozent bemessen werden. Der Frauenzuschlag soll um 100, die Kinderzuschläge sollen um 50 Prozent erhöht werden.

Das Arbeitsgerichtsgesetz im Reichstag.

Im Reichstag kam am Samstag das Arbeitsgerichtsgesetz zur zweiten Beratung. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärte sich mit den Verbesserungen, die der Auschuß an der Regierungsvorlage vorgenommen hat, einverstanden. Er wandte sich gegen die Proteste gegen das deutsche Richterband und des deutschen Arbeitsgerichtsbandes und wies vor allem die in diesen Eingaben aufgeführte Behauptung zurück, daß die rechtsgelehrten Richter und Anwälte durch die Vorlage von der Arbeitsgerichtsbarkeit ausgeschlossen seien. Anwälte seien nur in der ersten Instanz ausgeschlossen, und die Vorstehenden müßten auch hier in der ersten Instanz Berücksichtigung finden. Ebenso wies der Minister die Behauptung zurück, daß das Gesetz der Verfassung widerspreche. In gleichem Sinne sprach sich auch der Reichsjustizminister Dr. Bell aus. In der allgemeinen Aussprache traten besonders die Redner der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Vaterländischen Volkspartei und der Volksliste warm für die Vorlage ein. Die Deutschnationalen und die Wirtschaftliche Vereinigung verlangten die Einbeziehung der Arbeitsgerichte in die ordentlichen Gerichte, und die Redner der Deutschen Volkspartei und der Demokraten schlossen sich für einen Teil ihrer Forderungen diesem Verlangen an. Die Einzelberatung der Vorlage wurde auf Montag 3 Uhr verlegt. Während der Sitzung erlitt eines der ältesten Mitglieder des Reichstages, der 79-jährige Zentrumsgesandte Herold, einen Schlaganfall, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Bizepräsident Dr. Richter knüpfte an die Mitteilung von diesem bedauerlichen Vorfall herzliche Genesungswünsche.

Im Landtag

wurden Samstag kleine Vorlagen erledigt, darunter ein Provisorium für den Finanzausgleich. Finanzminister Dr. Götter-Koch erklärte sich gegen den Vorschlag des Staatsrates, die Miet- und Pachtpreise aus dem Gewerbesteuer herauszulassen. Die Gemeinden dürften aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer mehr Ueberweisungen zu erwarten haben als veranschlagt

werden. Ministerialdirektor Webbe erklärte, daß die Regelung der Weihnachtsbeihilfe wie im Vorjahre erfolgen werde. Er habe die Absicht, die Bezüge für die Staatsbeamten einstufig anzuheben.

Der Reichsetat vertritt seine Mehrforderungen.

VDZ Berlin, 13. Dez. (Huntzpruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab heute bei der Beratung des zweiten Nachtragsetats für 1926 Reichsfinanzminister Dr. Reimold die Erklärung ab, es sei ihm unmöglich, die Mehrforderungen, die der Reichstag und auch der Reichsrat in den Nachtragsetat eingebracht haben, zu verteidigen. Der Reichsetat habe 153 Millionen neu eingelegt, der Reichsetat rund 25 Millionen. Außerdem hat der Reichsetat noch 70 Millionen Nachforderungen in Aussicht gestellt. Er werde sowohl vor dem Plenum des Reichstages wie auch vor dem Reichsrat erklären müssen, daß solche Nachforderungen mit den Einnahmen nicht mehr in Einklang stehen.

Forderungen der Wirtschaftspartei.

VDZ Berlin, 12. Dez. Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei nahm auf seiner Berliner Tagung mehrere Entschließungen an, in denen u. a. gefordert wird: Enge Zusammenarbeit aller bürgerlichen Parteien, Aufhebung der Gewerbe- und Hauszinssteuer, sofortige Verabschiedung des endgültigen Finanzausgleichs, vereinfachte Steuer-gesetzgebung und grundsätzliche Wende der Beamtenbesoldungsordnung.

Endenbörse verleierte namens der Hausbesitzerorganisationen, daß gegen mißbräuchliche Anwendung der Herausnahme gewerblicher Räume aus der Zwangswirtschaft unter allen Umständen eingeschritten werden würde.

war. Zu der verlängerten Polizeistunde wurde beschloffen, von dem Innenminister einen Bericht über die mit der neuen Einrichtung gemachten Erfahrungen einzuholen. Am Montag werden bergbauliche Fragen beraten werden, die erste Entscheidung soll auf Beschluß des Reichsrates erst am Dienstag beginnen.

Ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Gehler.

TU Berlin, 13. Dez. (Huntzpruch.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister eingebracht.

Reichsverband der Deutschen Industrie und Arbeitgeberverbände Eine gemeinsame Sitzung.

TU Berlin, 12. Dez. Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hielten heute eine gemeinsame Sitzung unter Vorsitz des Geheimrats von Vorsig ab. Baurat Riepert berichtete über die künftige Sozialpolitische Ausrichtung der Vereinigung der Arbeitgeberverbände, Völscher, gab in großen Zügen einen Überblick über die deutsche Sozialpolitik. Hierbei wurden die zurzeit schwebenden sozialpolitischen Probleme, darunter namentlich das Arbeitszeitgesetz und das Arbeitsgerichtsgesetz erörtert. In der Frage der Arbeitsgemeinschaft stellte sich der Redner auf den Standpunkt, daß es erwünscht sei, daß trotz aller Hindernisse eine Zusammenarbeit der Unternehmer und Arbeiterchaft erzielt werde. Hierzu sei aber eine innere Bereitschaft aller Beteiligten erforderlich. Nur so könne man zu einer gesunden Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft kommen. Das geschäftsführende Präsidium des Reichsverbandes, Geheimrat Rast, sprach über Finanzausgleich, Verwaltungsmittel und die Tätigkeit der Spitzenverbände und ihre Pläne auf diesem Gebiet.

Rein Rohlentommissar mehr. Förderung der Außenhandels. Etatberatung im Haushaltsausschuß.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 11. Dez. Der Haushaltsauschuß des Reichstages erledigte heute den Nachtragsetat für das Reichswirtschaftsministerium. Hierbei wurde von der Regierung die Mittelung gemacht, daß der Posten des Reichshandelskommissars, dessen Arbeit sich gerade während des englischen Vergarbeiterstreiks als sehr nützlich erwiesen habe, im Etat für 1927 nicht mehr erscheinen werde.

Angenommen wurde mit großer Mehrheit der Antrag der Deutschen Volkspartei und der Demokraten, wonach der Finanzminister ermächtigt wird, Garantien zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Betrag von 175 Millionen Mark zu übernehmen. In einem weiteren angenommenen Antrag wird die Regierung ermächtigt, mit der Handelsvertretung der Sowjetregierung in abschließende Verhandlungen wegen etwaiger Verlängerung der Bestellfristen zu treten.

Angenommen wurde auch ein Antrag, die Etatsposition, die die Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge betrifft, um 40 Millionen Reichsmark, also auf insgesamt 300 Millionen Mark, zu erhöhen.

Vom Schulstreik.

WTB Hagen, 13. Dez. (Drahtb.) Die evangelischen Schulgemeinden Hagens haben den Schulstreik ab Dienstag beschlossen. Gensall haben die Schulgemeinden in Witten, Auen und Bochum beschlossen, am Montag in den Streik zu treten. — Ähnliche Beschlüsse liegen vor aus Schwelm, Wilspe, Boerde, Gelsberg, Salpe usw.

Der Blauner Streifemannprozeß.

WTB Berlin, 12. Dez. (Drahtb.) In dem Prozeß gegen den völkischen Rechtsanwalt Müller in Plauen wegen Völschigung Dr. Streifemanns hatte bekanntlich das sächsische Amtsgericht beschlossen, den Prozeß in Berlin weiter zu führen. Das preussische und das sächsische Justizministerium vertraten jedoch die Auffassung, daß ein Gericht ohne weiteres nicht den Bereich seines Landes verlassen könne. Aus diesen Gründen hat das Gericht seinen „Unzustandbescheid“ jetzt aufgehoben und wird in Plauen weiter verhandelt. Dr. Streifemann, Reichsbankpräsident Schacht und die anderen Berliner Zeugen werden förmlich an ihrem Wohnort vernommen werden.

Zu den Spritziehungen beim Reichsmonopolamt.

Eine Erklärung der Kölner Firma.

GA Köln, 12. Dez. Zu den Spritziehungen beim Reichsmonopolamt veröffentlicht die Rheinische Presse- und Spirituswerke A.-G. in Köln eine längere Erklärung, in der u. a. gesagt wird: Soweit die in den Berichten erwähnte Rheinische Presse- und Spirituswerke A.-G. in Betracht kommt, sind die Angaben zum Teil falsch, zum Teil irreführend. Die Monopolverwaltung hat mit der Rheinischen Presse- und Spiritusfabrik A.-G. einen Vertrag abgeschlossen, wonach auf dem Gelände der Gesellschaft in Monheim eine Spritreinigungsanstalt errichtet werden soll. Die Anstalt ist noch nicht fertig, besitzt auch noch keine Apparate zur Reinigung. Darum, daß diese Anstalt unmöglich zur Reinigung von vergästem Spiritus geeignet haben kann. Auch die Presse- und Spiritusfabrik kann nicht dazu dienen haben, da in ihr unter Feuerlichem Betrieb hergestellt Spiritus rektifiziert als Monopolverwaltung abgeliefert wird. Es ist unrichtig, daß eine Firma Schent in der Rheinischen Presse- und Spirituswerke A.-G. eingegangen sei. Mit Heinrich Schwarz hat unsere Gesellschaft niemals Verbindung gehabt, und niemals ist unser Wert vergäster Spiritus zugeführt worden. Peter Schwarz ist ebenso wenig wie einer seiner Brüder ein Mitglied des Aufsichtsrats gewesen. Unsere Gesellschaft hat sich an den angelegten Besetzungen von Beamten nie beteiligt. Herr Burgardt ist nie Beamter oder Angestellter unserer Gesellschaft gewesen, konnte also auch nicht als deren Vorstuf vom Monopolamt Vorstrich verlangen. Zahlung von irgendwelchen Summen an einen unserer Gesellschaftsunkontakten Schwarzgerber der Regierungsrats Bedenke sind von uns nicht gemacht worden. Die meisten in der Presse bekannt gemachten Namen von Beamten und Angestellten der Monopolverwaltung und von Spiritusfirmen sind unserer Gesellschaft bis heute unbekannt gewesen. Wenn wirklich Aktionäre unserer Gesellschaft, wie es einzelne der Gebrauchs-Schwarz tatsächlich gewesen sind, sich Spritziehungen haben ausfinden lassen, so haben sie dieses außerhalb jeder Verbindung mit unserer Gesellschaft getan.

Auf 5 Soldaten ein Offizier.

Umorganisation der Roten Armee.

Eigener Drahtbericht.

GA Moskau, 12. Dez. Der Kriegsminister Woroschilow gab dem Offizierskorps des Moskauer Militärbezirks eine Erklärung über die jüngst durchgeführten, mit der allgemeinen Sozialpolitik zusammenhängenden Reorganisationen der Roten Armee. Die Entlassung von 16 000 Kommandeuren (wie die Offiziere der Roten Armee genannt werden) sei notwendig, weil damit 16 Millionen Rubel an Gehältern gespart würden. Es sei aber ohne Schaden für die Rote Armee möglich gewesen, da bei der Roten Armee auf fünf Mann ein Kommandeur komme, während in fremden Ländern erst auf 12 bis 18 Mann ein Offizier gerechnet werde. Weitere Ausführungen zeigten, daß auch in der Roten Armee die bolschewistische Wohnheit der Kollektivverantwortung abgebaut wird, indem die Vollmachten der Gruppenführer gewaltig erweitert werden.

Cins, zw.

Das war silberne, der lichen Schrit aber im Te Bedachtigen heist es zu mit man da sehen davon es recht gefe Da muß ma stimmung h sein von fl goldenes B aus all der Die Elb in diesem Jomung zu for die nunmehr nicht einen empfand, der Die Geschäfti etwas Weich Totale kam, nicht ein schmüden das „Kuspe wohl und st und Rimbuss nachten paf. jeder Reue Weihnachtsbe gerne zurück

Auch der wieder einen den Umfang dürfte dies d schreien sein garten Tag u zum Aussenb das warme S Strahlen und fiderweise da fahrungen ge vom Verfahr fern und hie faumenden S sen in Gana durchgeföhrt ab. Der Gef und die von Sonntag gefe in Erklärung nen uns jeh i seinen Einfla maß bringen ein großes Ha bequemesite stimmung, ma der Gesende Plage als zur rechtzeitig und nicht e

Der silber b.— Der sil Massenbetrieb hen Waren- und hen Nachmitta den Geschäftst Dämmern, a Lichterflut gete Strahlen laum t war nicht nur auflust r entsprächen ü gemäß der persi Schubwert und auch den Gef schle es nicht teagt sind Spi Welt nun einm Von verschiede daß die Einna im vergangenen liche Aussicht Sonntag!

Dem gering entsprechen auch

Stadtthea

Zu ihrem Der Beg wurde oft bega fellen. Alia Ri Diva, die ihn vielen Jahren in Schauspielerei n für die Bühne Dänemark, w Gänge war, beg nun zur B leicht zu erl wirft den Star Bühne, außerdem einer Filmfabri neuen Projektei persönlichen Kor aber —

Also Ma R lin“ auf, einer ausfin geschriebe Schalton. Die betört einen jung trotz ihres Strä will. Als er ab hat, brechen sei jedoch verspricht berrmanns Magd Man konnte d Alia Kisten, s stumm war, die sie sprach gewan Ton und war n den nötigen mögliche Figur gen werten an Das Gesicht f nicht betrachte die wir aus dem ausgebrägte Min doch schöne, glatt voranberge Zeit Klangfarbe der Ordinate freist

Nobelpreis-Neden.

Aus der Schlusssitzung des Völkerrundrats.

Drahtbericht.

W. Genf, 11. Dezember. Die Schlusssitzung des Völkerrundrates begann mit der feierlichen Beglückwünschung der Träger des Friedenspreises der Nobelsiftung durch den belgischen Außenminister Vandervelde, der in seiner Eigenschaft als Vizepräsident Briand, Chamberlain und Stresemann als den Vertretern jener Großmächte, die die Initiative zur Locarno-Konferenz nahmen, Sympathie, Anerkennung und Dank des Völkerrundrates aussprach.

In sichtlich bewegten Worten dankten Briand, Chamberlain und Stresemann für die ehrenvollen Worte des Vizepräsidenten.

Briand.

Der erklärte, daß er den Rest seines Lebens dem Friedensgedanken widmen wolle, der ihm auch in den schlimmsten Zeiten beiläufig gewesen sei, führte u. a. aus: Ich weiß, daß wir noch einen weiten Weg zu gehen haben, um unser Ziel in seinem ganzen Ausmaße zu erreichen, und manche Schwierigkeiten werden noch zu überwinden sein. Trotz aller Zweifel haben wir in den letzten Jahren auf dem Wege zum Frieden Fortschritte gemacht und dabei Fragen geordnet, die zu anderer Zeit die Kriegsglocke über die Völker gebracht hätten. Unsere Bemühungen von gestern werden, wenn wir uns durch keine Schwierigkeit zurückweichen lassen, schließlich durch einen Erfolg gekrönt werden, der nicht uns gehört, sondern der ganzen Welt.

Nach Briand, dessen Worten die Ratmitglieder durch handclastigen Beifall spendeten, erhob sich

Chamberlain.

Der nach einem geschäftlichen Rückblick auf die letzten Jahre in Bezug auf die Verhandlungen von Locarno sagte, daß er seiner Zeit den Vorschlag des deutschen Reichsministers des Innern, Stresemann, mit großer Sympathie angenommen habe, der schließlich nach Locarno führte. Bei den dortigen Verhandlungen sei der Trennungspunkt zwischen der Kriegsentalität und der Friedensgesinnung gezogen worden. Auch er sei sich der künftigen Schwierigkeiten bewußt. Er sei aber überzeugt, daß sie mit Mut und Geduld überwunden werden und das Ziel erreicht werden könne.

Darauf ergriff

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

das Wort zu folgender Erklärung:

Herr Präsident, meine Herren! Ich danke Ihnen für die gütigen Worte, die Sie den Mitgliedern des Rates, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden sind, gewidmet haben. Meine verehrten Kollegen Briand und Chamberlain haben mit ihren Darlegungen das ganze Gebiet unseres Wirkens so abgegrenzt, daß ich nur noch wenige Worte hinzuzufügen habe. Bei der Entscheidung, die jene unabhängige Kommission in Oslo getroffen hat, handelt es sich nicht um Personen, sondern um Träger von Ideen, um die in diesen letzten Jahren der europäischen Entwicklung gekämpft worden ist. Bei diesem Punkt handelt es sich letzten Endes um einen großen Seelenkampf innerhalb einzelner Völker und innerhalb der Beziehungen der Völker zu einander, der die Signatur der heutigen ist. Ich bin gewiß nicht so glücklich wie Sir Austen Chamberlain, sagen zu können, daß es für mich immer am leichtesten gewesen wäre, in diesem Kampf die Position einzunehmen, die ich vertreten habe. Immer mußte ich wieder Hindernisse überwinden. Sie werden Verständnis dafür haben, daß der Weg, den die große Mehrheit des deutschen Volkes gegangen ist, der Weg, von dem ich hoffe, daß eine überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes ihn weitergehen wird, für die Seele dieses Volkes ein außerordentlich schwerer und entsetzungsreicher gewesen ist. Ein italienischer Dichter sagt, der größte Schmerz sei der, in den Zeiten, die auf das Glück folgen, der vergangenen großen Zeit zu gedenken. Ich habe einmal im deutschen Reichstag, als ich nicht Minister war und ein anderer Mann, der in demselben Sinne arbeitete, Außenminister wurde, gesagt, daß für lange Zeit jeder deutsche Außenminister unendliche Schwierigkeiten haben werde, die Diskrepanz zu überwinden, die zwischen der großen Vergangenheit des deutschen Volkes und der Politik besteht, die heute allein gemacht werden kann. Manchmal hat man gegenüber dieser Politik die Frage und den Vorwurf erhoben, ob sie eine Politik der Würde der Nation und der Entwicklung in die Zukunft sei. Darauf antworte ich: Die große Entwicklung eines jeden Volkes, das bestrebt, was es nach seinen Fähigkeiten tun kann, ist immer in der Weltgeschichte auf dem Frieden begründet gewesen, und der Frieden dient am besten seinem

Volke, der dafür sorgt, daß seine Fähigkeiten sich entfalten können in einer Periode nicht nur des Friedens, des einzelnen Landes, sondern der ganzen Menschheit. Das ist die Politik der Ehre und der Würde der Nation, die wir alle vertreten haben.

Es ist ein langer Weg, der nach Genf geführt hat. Manchmal schien es beinahe so, als ob das Klima von Genf nicht so sonnig wäre wie Locarno.

Ich halte es beinahe für ein Naturgesetz, daß auf jeden Fortschritt ein Rückschlag folgt und daß immer neue Hindernisse sich in den Weg stellen. Und ich glaube sagen zu können, daß, wenn ein gewisses Gefühl innerer Befriedigung über das, was jemand erreicht im Leben, in ihm wächst, es dann am stärksten ist, wenn der Weg zu diesem Ziele über Hindernisse und Schwierigkeiten geht.

Es wird auch in unserer Politik nicht am Rückschlag fehlen.

Aber es wird sich zeigen, daß eine große Idee in den Menschen Widerstände zu überwinden vermag, die formal unüberwindlich scheinen und daß es die großen Ideen sind, die sich schließlich durchsetzen.

Die alten Griechen sagten, daß die Götter vor den Erfolgen der Menschen nicht eifersüchtig wären. Das gilt auch für die Politik, die wir in den letzten Jahren getrieben haben. Das wird auch für die Zukunft gelten. Hoffen Sie mich deshalb, daß der Weg, den wir gehen, ein Weg des Fortschritts und des allgemeinen Friedens sein möge.

Schließlich habe ich noch den Wunsch, unsern verehrten Präsidenten zu sagen, daß in all den Entwicklungen der letzten Jahre wir stets glücklich gewesen sind, ihn als hochherzigen und verständnisvollen Vermittler an unserer Seite zu haben.

Ich hoffe, daß eine spätere Zeit auch Ihre Zustimmung geben wird zu der Entscheidung, die Sie in Oslo getroffen haben und die mehr den Ideen als ihren Trägern gilt.

Die Vertagung der Kartfragen wirklich beschlossen.

Drahtbericht.

W. Genf, 11. Dezember. Die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und des von Frankreich geforderten militärischen Bahnbeschlusses ist in der heutigen Schlusssitzung des Völkerrundrates auf Vorschlag des Berichterstatters Scialoja auf die nächste ordentliche Sitzung im März vertagt worden. Der einstimmig genehmigte Bericht nimmt Bezug auf die früheren Beschlüsse des Völkerrundrates, wonach die endgültige Räumung des Saargebietes in Etappen durchgeführt werden soll, und verlangt, daß die Regierungskommission die Frage des Bahnbeschlusses einer neuen Prüfung unterzieht und dem Rate genaue Vorschläge darüber vorlegt. Diese Vorschläge sollen dem Rate so rechtzeitig ausreichen, daß er in seiner Sitzung einen endgültigen Beschluß in dieser Angelegenheit fassen kann.

Ehrens

Elberfelder Sängerveteranen.

Bodurch ließe sich ein altes Sängerbuch mehr erfreuen als durch den Klang des deutschen Liedes, angestimmt von den Sängerefreunden, die ihm in guten und bösen Tagen Seite an Seite gestanden haben? Die Ortsgruppe Elberfeld im Unterbund „Vereinsches Land“ des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes veranstaltete Sonntagabend im großen Saale der Elberfelder Stadthalle ein Konzert zur Ehre der Sänger, die fünfzig Jahre aktiv einem Männergesangsverein angehören. Unter 2200 Mitgliefern fand es 18, die dieser Ehre teilhaftig wurden, fast alles bekannte, liebe Gesichter, deren Anblick den jüngeren Geschlechtern Ehrfurcht und Eifer zur Nachahmung einflößen kann.

Rachschend die Namen der Sängerjubilare: Julius Bieder („Aurora“), Gust. Dötter („Deutscher Sängertreue“), August Born („Deutscher Sängertreue“), Walter Bremer („Aetitia“), B. Buschhüter („Solomon“), S. Erenpuff („Germania“, Hahnerberg), August Häußle („Deutscher Sängertreue“), Hermann Fischer („Aetitia“), Karl Freund („Eintracht“, Hahnerberg), Philipp Gentel („Deutscher Sängertreue“), Gustav Hüster („Aurora“), Jos. Peters („Aetitia“), Konrad Rudolph („Liederfranz“), Ewald Schäfer („Deutscher Sängertreue“), Julius Stern („Aetitia“), August Bogelsang („Deutsche Sänger“), Albert van der Velde („Elberfelder M.G.V.“), Eduard Zumbansen („Rheingold“).

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Direktor R. Uger, feierte die Jubilare in kernigen Worten,

feierte auch den deutschen Männergesang, dessen hohe nationale Bedeutung in Zeiten völliger Not doppelt an Geltung gewinnt. Eine bronzene Denkmünze wurde als äußeres Zeichen des seltenen Jubelraums den Veteranen an die Brust geheftet. Die Ehre stand im musikalischen Rahmen zweier eindrucksvoller Massenspiele: „Die Ehre Gottes aus der Natur“ (mit Begleitung der Orgel durch Ewald Hohenhaus und des altbekannten „Tag des Herrn“). 400 Sängereffekten unter der ansehnlichen Leitung von W. Haack gaben ihr Bestes, durch der Zone Gewalt die Macht des Gesanges sinnfälliger darzustellen. Aufgelöst in sieben Einzelvereine, verfolgte der weitere Verlauf des Abends die dankbare Aufgabe, dem großen Kreise der Zuhörer die Lebensberechtigung gerade der kleineren Vereine, die selten oder nie das Podium der Stadthalle betreten, durch Taten zu beweisen. Es waren außer dem „Männergesangsverein Rätischer Beamten“ (Leitung W. Haack; „Morgenlied“ von Rich) und des „Apollo“ (S. Dries; „Vorbereitung“), der „Mischer Sängerbund“ (E. Hartmut; „Waldmorgen“ von Köllner), die „Teutonia“ (W. Haack; „Ständchen im Süden“ von Rahl), „Selvetia“ (B. Bartholomäus; „Horch auf, du träumender Tannenforst“ von Rathgeber), „Arrenberger Waldeslust“ (Ernst Unterste-Bog; „Die beiden Säger“) und als kleinster, aber mit frischem Sangesmut sein Talent behauptender „Norddeutscher Männergesangsverein“ (E. Schenk; „Nachzueber“ von Storch). Das Publikum hielt mit aufmunterndem Beifall nicht zurück, und da lauter fangesungene Chöre den Chorgesang verfochten, dürfen die Sänger mit dem erreichten Erfolge wohl zufrieden sein. Wenn für ähnliche Veranstaltungen noch ein Wunsch ausgesprochen werden darf, so sei es der, daß man nach Möglichkeit nur vollständige Gesänge zum Vortrag auswähle und in Anbetracht der Länge des Programms von Zugaben in jedem Falle absehe.

Quartett-Verein „Unterbarmer“.

Der Verein steht von jeher im Ruf gewählten Stimmenmaterials. Unter den fast zwei Dutzend Sängern gibt es in jeder Chorstimme Statisten, und so mochten die Zuhörer im Festsaal des Varmers Gymnasiums ohne Bangen ein Werk im Mittelpunkt des wohlwollend beschränkten Programms sehen, das größere Chöre technisch, namentlich dynamisch, und darstellerisch klappen und Untiefen ausfüllt. „Thalatta“ von E. Deuser. Heinrich Prinz führt seinem Publikum keine Dinge vor, die er nicht musikalisch verantworten kann. Ihm ist die Lehre vom Hinhalt der Dinge vertraut; daneben läßt er in den naturgegebenen Höhepunkten die volle Klangkraft der Sängergesangschorde sich ausleben (Tendenz!). Das setzen die Kompositionen im Stile des „Thalatta“ voraus, das verlangen die Sänger, und das erwartet vor allem auch das materialverwöhnte bürgerliche Publikum. Sei es drum! Es ist etwas Schönes um den sinnlichen Klang des Horte wie des Pianos und auch um die von weiter Hand gebändigte Gewalt des Gegenanges (etwa in dem prächtigen „Wespergesang“ von Rämpf). Ueberflüssige Überleitung in dem großen Deutschor wie in den vollständigen Gesängen; lauter abgewogene, feigerrundete Chorbilder. Lebhafter Beifall dem Verein und ebenso der Solisten des Abends. Christa Winkelfeld, die wir zuletzt als liebreichend amütierte Dame in den „Jahreszeiten“ hörten, sang außer drei melodisch leichtschwingenden Konzertliedern Elsas Traum aus „Lohengrin“. Eine von den wenigen Stimmen, denen es der Konzertführer nicht anmerkt, daß sie vom Theater kommen. Leicht- und weiche Tongebung, ein klares, innerlich mitbewingendes mezza di voce, Festigkeit des Gesamtausdrucks.

Ehungen Robert Segers.

GA. Wien, 11. Dez. Robert Segers, der erste Kapellmeister der Wiener Staatsoper, wurde unter Berufung als Leiter der Orchesterklasse der Hochschule für Musik in Wien und Wahrnehmung der Kapellmeisterstelle an demselben Institut der Charakter als Professor verliehen. Professor Segers behält nach wie vor seine Stellung an der Staatsoper. Im Mai wird er die Londoner Opernfestspielewoche gemeinsam mit Bruno Walter leiten und dort u. a. die erste Orchesteraufführung nach dem Kriege dirigieren. — Die Dirigentenlaufbahn Robert Segers führte bekanntlich von Barmen über Nürnberg nach München und neuerdings nach Wien, wo er im dritten Jahre an der Staatsoper wirkt.

Das dritte Sinfoniekonzert der Konzertgesellschaft Barmen-Elberfeld findet am 17. Dezember in der Stadthalle Elberfeld, am 12. Dezember in der Konfordia in Barmen, jeweils um 7 1/2 Uhr, statt. Besonders Interesse beansprucht die Aufführung der Solos-Variationen des Leipziger Komponisten Joseph Haas. Als Solist tritt diesmal der bestbekannte Solocellist unseres Orchesters, Ernst Grote, auf, der Dvoraks Gaskonzeri gewidmet hat. Als Dirigent des Abends hat Generalmusikdirektor v. Joseph Robert Schumanns Vierte Sinfonie auf das Programm gesetzt.

Rundfunk am Dienstag.

Sendestelle Elberfeld (Wellenlänge 408,5).

1.30—2.30 nachm.: Heinrich Markner, gest. 14. Dez. 1901 zu Hannover. Konzert des Rundfunkorchesters Elberfeld. Leitung: Kapellm. Rebe. Solist: W. Jandrup (Sop.). 4.00—4.30 nachm.: Sprachstunden beim Rinde. Vortrag von Franz Ruffert, Landmannen-Vereiner, Elberfeld. 4.30—5.00 nachm.: Einblas-Zeitungswelt. Konzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Konzertmeister E. Grotel. 6.00—6.45 abends: Konzert von Paul Hoff (Sop.) und Oskar Wagner (Fagot). 7.20—8.00 abends: Einführung in die musikalische Sprache und Kultur. von Dr. Dehmann, Barmen. 8.00—10.20: 1. Sinfonie-Konzert der Stadt Elberfeld. Leitung: Musikdir. R. Richter. Solist: Konzertmeister S. Dehmann-Dagen. Übertragung aus dem Stadtsaal Elberfeld. 10.30 abends: Sport- und Verkehrsnachrichten. 10.30 abends: Rundfunk.

Sendestelle Wuppertal (Wellenlänge 341,9).

1.30—2.30 nachm.: Siehe Elberfeld. 4.00—5.00 nachm.: Sinfoniekonzert des Sinfonieorchesters Wuppertal. Leitung: Dr. Richter. 5.00—5.45 nachm.: Stunde für die jüngere Jugend. Tagelied von der Spieluhr der Wuppertaler. Leitung: Dr. Richter. 6.00—7.00 abends: Ludwig Ratz, Wuppertal, spricht über „Jugend und Kunst“. 7.20—8.00 abends: Siehe Elberfeld. 8.00—8.30 abends: Sinfoniekonzert des Sinfonieorchesters Wuppertal. Leitung: Dr. Richter. 8.30—9.45 abends: Konzert-Welt. Übertragung von W. F. Richter. 9.45—10.30 abends: Siehe Elberfeld. 10.30 abends: Sport- und Verkehrsnachrichten. 10.30 abends: Rundfunk.

Sendestelle Dortmund (Wellenlänge 320).

1.30—2.30 nachm.: Siehe Elberfeld. 4.00—4.30 nachm.: Siehe Elberfeld. 4.30—5.00 nachm.: Rundfunkkonzert in der Musik. Konzert des Rundfunkorchesters. Leitung: W. Richter. 5.00—5.45 nachm.: Musikalische Welt und für den Gintouf. 6.00—6.30 abends: Wuppertal. 6.30—7.00 abends: Aus alten Zeiten. 3. Vortrag: Der Teufel von Walter Jäger, Wuppertal. 7.20—8.00 abends: Siehe Elberfeld. 8.00—9.45 abends: Wuppertal. Vortrag: Wuppertal. 9.45—10.30 abends: Siehe Elberfeld. 10.30 abends: Sport- und Verkehrsnachrichten. 10.30 abends: Rundfunk.

Jede Woche eine Alpursa!

Mütter! Ihr würdet euren Kindern damit die größte Freude machen!

Ihr würdet euren Kindern aber zugleich auch eine Wohltat erweisen. Denn in jeder Woche eine Tüte der prachtvollen Alpursa-Milchschokolade bedeutet Zuluhr kräftigster, gesünderer und bekömmlicherer Nährstoffe dem wachsenden Körper.

Alpursa-Milchschokolade enthält nämlich nicht nur die Nährstoffe des reinen Edelkakaos, sondern vor allem auch Milch der kräuterreichen Matten der Allgauer Berge, an Süßigkeit und würzigem Duft unerreicht.

Alpursa-Schokoladen

sind in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.



Alpursa-Werke A.-G. Biessenhofen, bayer. Allgäu.

Nur zwei Worte:

„Dritte Sorte“

Regie-
III. Sorte
die altbewährte

6 Pfg.

Zigarette
der Oesterr. Tabak-Regie

Bergisch Land

Nr. 291 - 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 18. Dez.

Für Rückzahlung von Darlehen für Hochwasserschädigte.

WTB. Koblenz, 12. Dez. Das Oberpräsidium teilt mit: Zeitungsmeldungen zufolge sind parlamentarische Anfragen über die Rückzahlung der Darlehen erfolgt, die vom Staat anlässlich des Hochwassers 1924 an die Geschädigten gegeben worden sind. Es ist insbesondere gesagt worden, daß die Staatsregierung die Rückzahlung der Hochwasserkredite nach einem genauen Tilgungsplan verlangt und sich hiermit im Widerspruch zu den Beschlüssen des preussischen Landtags setze. Hierzu ist zu bemerken: Der vom Staat nach der Ueberflutung des Jahres 1924 gegebene Kredit ist nach einem Ministerialerlaß nicht vergesetzt worden, soweit bei den Geschädigten eine besondere große, durch das neue Hochwasser hervorgerufene Notlage vorliegt. Die Tilgung ist zur Niederschlagung der Beträge unter 1000 Mark ist vor längerer Zeit den Oberbürgermeistern und Landräten übertragen worden. Die Frage der Niederschlagung der über 1000 Mark hinausgehenden Darlehen wird sofort entschieden, sobald die Unterlagen den zuständigen Stellen vorliegen. Dies wird in den nächsten Tagen der Fall sein.

Beisehung des Weigeordneten Ellenbeck.

* Weibert, 13. Dez. Die Beisehung des verstorbenen und im Hageners Krematorium eingeäscherten Weigeordneten Ellenbeck fand am Samstag nachmittag statt. Vom Rathaus aus, in dessen Sitzungssaal die Urne inmitten von Kränzen aufgestellt war, setzte sich ein langer Trauerzug in Bewegung. Neben verschiedenen Vereinen, der Feuerwehr und zahllosen Freunden des Verstorbenen bemerkte man den Landrat zur Kiedrich, mehrere Bürgermeister und Weigeordnete der Kreisgemeinden, die städtischen Beamten usw. Unter den Klängen der Kapelle wurde der Weg zum städtischen Waldfriedhof zurückgelegt, wo sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Nachdem die Urne mit den sterblichen Überresten der Erde übergeben war, widmeten Bürgermeister Dr. Töwe und Stadtverordneter Freitag dem Verstorbenen warmempfundene Nachrufe. Grabvorträge eröffneten und beendeten die feierliche Feier.

Herzogsprach Weibert-England.

* Weibert, 13. Dez. Das Ortsfremdengespäch Weibert ist zum uneingeschränkten Ferngespräch mit England zugelassen worden.

Ein Weihnachtsgeschenk an die Bedürftigen.

* Weibert, 13. Dez. Die uns die Stadtverwaltung mittels, beschloß der Finanzausschuß in seiner letzten Sitzung, an die in Not befindlichen folgende Unterstützung auszuschütten: 10 Mark für den Ehemann, 5 Mark für die Ehefrau, 4 Mark für den ledigen und 3 Mark für das als Zuschlagsempfänger in Frage kommende Kind.

Verständliches.

GA Ronsdorf, 13. Dez. Nach der Genehmigung des Evangel. Kirchentags zur Errichtung einer zweiten Pfarrstelle der hiesigen lutherischen Gemeinde, ist durch die kirchlichen Körperschaften beschlossen worden, die Wahl des neuen Pfarrers am 21. Dezember zu tätigen. In Schwenningen (Kreis Kreuznach) verschied am 7. Dezember nach längerer Krankheit Dr. med. Andreas Eules. Der Verstorbenen kam im Jahre 1888 von Düsseldorf nach Ronsdorf und hat hier 17 Jahre lang bis zum Jahre 1915 seine Praxis ausgeübt. Dr. Eules hat hier in der Zeit seiner hiesigen Tätigkeit als Arzt und Menschenfreund eine bedeutsame Rolle gespielt. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Entwicklung der Krankenkasse. Die Beerdigung wird in Stromberg im Hunsrück stattfinden.

Die Uebergabe des Ehrenmals.

GA Ronsdorf, 13. Dez. Das Ehrenmal der hiesigen lutherischen Gemeinde wurde gestern unter zahlreicher Teilnahme der Bürgerschaft sowie der kirchlichen, städtischen und militärischen Körperschaften seiner Bestimmung übergeben. Der lutherische Kirchenchor und der Mäuler-Verein umarmten die weihenöckel Gedächtnisfeier mit entsprechenden musikalischen Darbietungen und Liedern. Pfarrer Schoen hielt die Gedächtnisrede, deren Inhalt in der Mahnung gipfelte, das Andenken der Gefallenen in unauslöschlicher Dankbarkeit zu bewahren. Als Vertreter der Stadt und Bürgerschaft legte Weigeordneter C. J. Benninghoven einen Kranz nieder.

Bei der Märchentante.

* Ronsdorf, 13. Dez. Der Ronsfelder Frauenbund hatte am Samstag in der Aula der Oberrealschule zu einem Märchentag eingeladen. Ma Tegner las vor einer erwartungsvollen Schar

kleiner und großer Kinder ihre bunte Mär von der Hottelhaube. Da weite sich das Herz der jugendlichen Zuhörer, da fühlte sich auch das Alter wieder jung wie zu Großmutterzeiten. Und als dann die Erzählungen von dem dornhüpfenden Pfannkuchen, von dem König und der Egerland, der Hühnermagd, folgten, da lachte der Jubel seine Grenzen. Herzergreifende Bilder gab es, die die an Erfahrung und Menschenkenntnis reiche Märchenmutter mit kindlich frohem Herzen und bedeutender schöpferischer Begabung in den Köpfen der Kleinen und auch der Großen entstehen ließ. Zum Schluß folgte noch die Erzählung von dem kleinen eigenförmigen Edelmann. Es waren Stunden der Freude, die der verdienstvolle Ronsfelder Frauenbund durch Lisa Tegner der Ronsfelder Jugend bereiten ließ und für welche beide durch reichen Beifall belohnt wurden.

Selbstmord.

* Ronsdorf, 13. Dez. Gestern wurde in dem Teich bei Mönstgen eine nur mit dem Hemd bekleidete männliche Leiche gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um Selbstmord und um einen Rassenbösen aus Solingen. Die Leiche hat nur kurze Zeit im Wasser gelegen. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

„Lichtfreit“ bis Weihnachten.

(*) Solingen, 13. Dez. Der „Lichtfreit“ der Solinger Ladenbesitzer hält an. Punkt 7 Uhr abends wird überall die Schaufenster- und Klammerbeleuchtung eingestellt, so daß naturgemäß ein erheblicher Ausfall an Lichtstromverbrauch entsteht. Die städtischen Lichtwerke haben zwar versprochen, die Frage der Herabsetzung des Strompreises für gewerbliches Licht zu prüfen; das ist nun aber schon über vier Wochen her, und die Geschäftswelt hat den Eindruck, daß die Entscheidung hinausgeschoben werden soll bis nach

Weihnachten, damit der vermehrte Stromverbrauch in den Geschäften noch zum alten Preise berechnet wird. Die Gesamtheit der Ladenbesitzer ist demgegenüber aber gewillt, den Lichtfreit bis Weihnachten durchzuführen. Sie weihen darauf hin, daß zahlreiche andere Städte in der Nähe (Barmen und Remscheid) die Schaufensterbeleuchtung nach 7 Uhr abends zum Kraftstrompreis berechnen.

Keine Jugend-Buchwoche.

* Kenney, 12. Dez. In der letzten Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege wurde die Veranstaltung einer Jugendbuchwoche in Kenney in Erwägung gezogen. Der Arbeitsausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, von der Veranstaltung der Buchwoche Abstand zu nehmen, da für die hiesige Stadt einbringen des Bedürfnisses dazu nicht anerkannt werden konnte. Die örtlichen Buchhandlungen, die in jeder Beziehung in der Lage sind, einwandfreie Bücher zu vertreiben, haben auch in diesem Jahre Wert darauf gelegt, gute Jugendbücher einzubringen. Falls im nächsten Jahre eine Jugendbuchwoche zustande kommen sollte, sollen damit auch andere wertvolle kulturelle Ausstellungen verbunden werden.

Juchthausstrafe

für einen Regierungsbeamten.

GA. Krefeld, 12. Dez. Nach zweieinhalbstündiger Verhandlung ist heute nachmittag der Prozeß gegen den Regierungsbeamten Ruder, den früheren Leiter des Krefelder Reichsbahnbaus, zu Ende gegangen. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird in zwölf Fällen von Urkundenfälschung, davon elf in Tateinheit mit Urkundenfälschung sowie in drei Fällen schwerer Beleidigung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 1200 Mark Geldstrafe verurteilt. Neun Monate der Untersuchungs-

haft werden auf die Zuchthausstrafe angerechnet. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte durch die Zuchthausstrafe Ehre, Titel und Erbschaft verliert, ist von der Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen worden. Der Antrag des Verteidigers auf Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

Großfeuer in Bilkstein.

TU Olpe, 12. Dez. Ein Großfeuer blickte einen Mühlenbetrieb und eine mechanische Mischschneiderei vollkommen ein. Zahlreiche Maschinen und große Vorräte sind verbrannt. Die ganzen Wehren der Umgebung mußten zusammengezogen werden, um ein weiteres Umschlagereisen der Feuerbrunst zu verhindern. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Schweres Baumunglück.

GA. Olpe, 11. Dez. Auf der Baustelle des Wasserkraftwerkes Kienhausen (Kreis Finnentrop, Westfalen) stürzte heute vormittag einer der gewaltigen Absperrungsbäume aus Eisenbeton ein und begrub die zahlreichen dort beschäftigten Arbeiter unter sich. Zwei Arbeiter kamen hierbei ums Leben; zwei weitere wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

Ein Auto

mit 25 Arbeitern verunglückt.

— Olpe, 12. Dez. Der Kraftwagen, der täglich die Arbeiter von Olpe nach Bilkstein (Südland) zu den Fabriken bringt, verunglückte am Freitag abend gegen 7 Uhr auf dem Rückweg nach Olpe. Ein anderes Auto fuhr dem Kraftwagen in die Hand, worauf das Arbeiterauto umstürzte und die Insassen zum Teil unter sich begrub. Von den 25 Arbeitern blieben nur drei unverletzt. Drei wurden schwer verletzt.

Wetterbericht.

Montag, den 13. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Barmen	W	7.1	Wolken
Berlin	W	7.1	Wolken
Bielefeld	W	7.1	Wolken
Bonn	W	7.1	Wolken
Breslau	W	7.1	Wolken
Düsseldorf	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Köln	W	7.1	Wolken
Krefeld	W	7.1	Wolken
Leipzig	W	7.1	Wolken
Mannheim	W	7.1	Wolken
Münster	W	7.1	Wolken
Nürnberg	W	7.1	Wolken
Regensburg	W	7.1	Wolken
Saarbrücken	W	7.1	Wolken
Stuttgart	W	7.1	Wolken
Ulm	W	7.1	Wolken
Wuppertal	W	7.1	Wolken
Zürich	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W	7.1	Wolken

*) Temperatur der Luft in 1 m Höhe über dem Boden.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Temper.	Wetter
Elberfeld	W	7.1	Wolken
Elberfeld	W</		

Der Mordprozeß Donner.

(Vierter Verhandlungstag.)

Schluß der Beweisnahme. — Die Psychiater. — Ein Zwischenfall.

Nach dem Vortragsantrag im Dresdener Mordprozeß Donner hatte der Vorsitzende auf Grund eines Sachverständigengutachtens resümiert, daß Donner nicht in die Lage gestürzt sein könne, in der man ihn aufgefunden hat, daß also die Leiche zurecht gelegt worden sein müsse. In der Samstagvormittags-Sitzung wurde im Gegenfah dazu durch ein zweites eingehendes Sachverständigengutachten des Medizinalrats Dr. Opye, das er an Hand des Schädels des Toten abgibt, festgestellt, es sei keineswegs ausgeschlossen, daß der Erschossene in Stürze noch seinen Standpunkt verändert haben kann.

Dann wird die Dresdener Hofschaulpielerin Salbach, bei der die Angeklagte als 17-jähriges Mädchen Unterricht für die Bühnenlaufbahn erhalten hat, gehört. Die junge Donner sei klug begabt und ein lieber, guter, munterer Mensch gewesen. Sie erzählt, daß sie sich verloben konnte. Da hat die Lehrerin ihrer Schülerin zugeredet, Affessor Donner habe einen günstigen Eindruck gemacht, aber für die Annahme Donner sei er ihr allerdings zu pedantisch vorgekommen. Auf Befragen des Verteidigers schildert Frau Salbach die junge Dame als ein Geschöpf von starker, einflussreicher Phantasiekraft. Es sei durchaus möglich, daß die dramatische Literatur stark auf das junge Mädchen gewirkt habe. Was die der Frau Donner zur Last gelegte Tat betrifft, so hält die Zeugin ihre frühere Schülerin eines Mordes für absolut unfähig. Jetzt erhebt sich Frau Donner, sie bricht in Schreien aus, sagt sich dann aber schnell und setzt nun auseinander, daß sie den Waffentausch als romantische Verdrängung eines Zweikampfes aufzufassen habe.

Es wird die Stenotypistin vernommen, die die Protokolle in der Voruntersuchung aufgenommen hat. Es stellt sich heraus, daß die angebliche Bemerkung Kronerts, er habe nach der Tat die Waffen erneut getauscht, im Stenogramm fehlt, also nachträglich in die Maschinenniederschrift hineingebracht ist. Das Protokoll ist auch insofern höchst merkwürdig, als es nicht die Unterschrift Kronerts trägt. Letztendlich hat Kronert auch damals schon gesagt, daß Frau Donner mit der Tat nicht habe rechnen können, als sie ihn, Kronert, davon verhandelte, ihr Mann gehe nachts auf Patrouille. Bei der Rückkehr ins Zimmer der Frau Donner sagte Kronert — so lautet seine Aussage in der Voruntersuchung — es sei nun so weit, es sei geschehen, daß einer habe weichen müssen. Kronert behauptet jetzt, er habe Frau Donner nicht gesagt, was geschehen sei. Er sei nach seiner Verhaftung in einem Zustand gewesen, in dem sein Erinnerungsvermögen herabgemindert war.

Sodann wurde das Protokoll über das Geständnis Frau Donners verlesen. Das Belastende darin ist die Aussage, die Waffen seien getauscht worden, damit ein Unglück vorgebracht werden solle. Frau Donner war allerdings, wie jetzt die Stenotypistin sagt, damals vollkommen apathisch.

Der Verteidiger warf ein, daß das kurze Stenogramm unmöglich das wirkliche Ergebnis der

langen Vernehmung enthalten könne. Die Zeugin behauptet, sie schreibe 160 Zeilen in der Minute und habe allen Aussagen folgen können. Der Verteidiger bestreitet, daß das möglich sei. Sofort trat der Vorsitzende dazwischen mit dem Bemerkten, die Zeugin sage doch unter Eid aus. Die Kontroverse ging noch eine ganze Weile fort mit dem Ergebnis, daß die Frage, ob die Protokolle vollständig seien, wohl unausgemacht bleibe.

Den Schluß machten die Ausführungen des psychiatrischen Sachverständigen Dr. Bannert, der zunächst darauf hinweist, daß die Familie Hammer bis zu gewissem Grade psychopathisch belastet sei. Die Angeklagte sei ein sehr frühreifes Mädchen gewesen, durch die Ausbildung zur Schaulpielerin habe ihre ohnehin lebhaft phantastische sich sehr gesteigert. Der Affessor Donner stamme aus einer erblich schwer belasteten Familie mit schweren Degenerationsercheinungen. Was die Ehe betrifft, so hätten Donner und die Angeklagte nicht zusammen gepaßt. Donner habe auf eine Frau wie die Angeklagte erlitten wirken und in ihr Eifersucht erwecken müssen. Frau Donner sei so in eine gewisse sexuelle Dürftigkeit

zu Krönert geraten. Daß Frau Donner in kurzen Abständen zwei Filmangebote hatte und lange Zeit ihre kranken Kinder pflegen mußte, habe sie sicherlich seelisch und körperlich zerrüttet.

Im Verlauf der Beweisnahme des Vortages gab es einen Zwischenfall: Frau Donner hatte zu ihrer Verteidigung vorgebracht, sie habe in der väterlichen Apotheke gelegentlich geholfen, und es wäre ihr ein leichtes gewesen, sich Gift zu verschaffen, um ihren Mann auf eine ungefährlere Weise zu beseitigen. Darauf kam auch jetzt wieder die Rede. Es stellte sich heraus, daß die Zeugin zu der Zeit in der Apotheke geholfen haben will, als sie Filmunterricht nahm. Daraus folgert der Vorsitzende, daß sie mit ihrer Behauptung über die Möglichkeit der Giftbeschaffung die Unwahrheit gesagt habe. Die Angeklagte erwiderte, daß damals das Filmen nur bis zum Mittag dauerte, da habe sie nachmittags in der Apotheke geholfen, u. a. alte Rezepte umgeschrieben usw.

Kaufmann Wolfgang Hammer, der Bruder der Angeklagten, bestätigte die Aussage, daß der Apotheker Hammer wegen unglücklichen Familienlebens dem Selbstmord nahe gewesen sei und südamerikanisches Pflanzengift zur Verfügung gehabt habe, an das man sehr gut hätte herankommen können. Seine Schwester sei von Donner öfter rüchschloslos behandelt worden. Nach dem Tode Donners habe der Zeuge Kronert gebeten, sich doch wenigstens eine Zeitslang zurückhalten, um den Ruf der Schwester zu wahren. Er habe auch seine Schwester bestritten, von Krönert

ner abzuweisen. Als das alles vergeblich gewesen sei, habe er sich von der Schwester zurückgezogen. Mit dem Uhrmacher Zimmermann habe seine Schwester sich verlobt, um, wie sie damals geäußert habe, endlich aus dem Schmutz herauszukommen.

Die Beweisnahme schloß mit einer Auseinandersetzung, die für die Leitung dieses Prozesses überaus charakteristisch ist. Rechtsanwalt Dr. Dietrich legte dem Psychiater die Frage vor, ob er die Angeklagte eines Mordes für fähig halte. Der Sachverständige erwiderte, als Psychiater könne er sich dazu mit Sicherheit nicht äußern, als Mensch müsse er die Frage verneinen. Darauf wirft der Vorsitzende ein, daß er, der Sachverständige, gewiß auch das sträfliche ehebrecherische Verhältnis mit einem Menschen wie Krönert nicht für möglich halten würde, wofür der Sachverständige entgegnete: „Ich finde, daß zwischen Ehebruch und Mord ein gewisser Unterschied besteht.“

Dreifaches Todesurteil.

WTB Stendal, 12. Dez. Das Schwurgericht Stendal verurteilte den polnischen Landarbeiter Urbanski, genannt Tada, wegen Mordes und Raubmordes dreimal zum Tode. Der Verurteilte nahm das Urteil mit der Erklärung auf, er habe den ganzen Gerichtshof für verrückt.

Linienerschiff „Hannover“ in Amsterdam.



Das deutsche Linienerschiff „Hannover“, das im Oktober zu einer Reise nach den Kapverdischen Inseln ausgelaufen war, ist auf der Heimreise — und zwar am 8. Dezember mittags — in Amsterdam eingetroffen. Der Aufenthalt in der holländischen Hauptstadt soll eine Woche dauern und gilt als Gegenbesuch für das kürzliche Erscheinen holländischer Kriegsschiffe in Kiel. — Der deutsche Generalkonsul, Prinz v. Hag-

selbst-Trachenberg, veranfaßte am 9. Dezember, abends, aus diesem erfreulichen Anlaß einen offiziellen Empfang, an dem insgesamt etwa 250 Personen, darunter die Spitzen der holländischen Behörden und der deutschen Kolonie, teilnahmen. — Das Bild links zeigt den Kommandanten des Linienerschiffes, von Tillesen, nach seiner Ankunft in der Stadt.



Der tragische Schmerz.

Von Walter Medauer.

Der berühmte englische Shakespeare-Darsteller John Henry Irving hatte auf das Zureden einiger guter Freunde, die er in Londoner Kaufmannskreisen befand, eingewilligt, einem jungen Mädchen, das mit leidenschaftlicher Liebe am Theater hing, Unterricht in der Schauspielkunst zu erteilen. Ein geschworener Feind alles künstlerischen Dilettantismus, hatte er sich nur schwer von der Ansicht abbringen lassen, daß derartige Unterriehte, die in den achtziger Jahren in Mode zu kommen begannen, nichts als eine der vielen Mittel seien, Töchtern des besseren Bürgerstandes, denen noch kein Freier erschienen war, eine einseitige Beschäftigung vorzutauschen. Aber die aufrichtige Hingabe des Mädchens an das Studium, ihr wohlwollendes Organ, ihre klare und reine Sprechweise, die natürliche Anmut ihrer Bewegungen, und nicht zuletzt ihre außerordentliche Schönheit hatten schließlich vermocht, seine Vorurteile zu überwinden. In ihren Augen sah er etwas von jener tiefen, tragischen Melancholie brennen, die die Natur des großen Künstlers unverkennbar bezeichnet. Mit ihrem herben Wesen schien sich zugleich das Feuer eines leicht aufschwimmenden Temperaments zu verbinden, alles Eigenen, das die eine Laufbahn von ungewöhnlicher Art eröffneten, wenn sie die Bühne betrat. So entschloß er sich, ihr den Weg zu dieser zu ebnen.

Über nicht ungeprüft wollte er den Unterricht beginnen. Er bestellte sie daher eines Tages in seinem Wohnraum und legte ihr eine Rolle Shakespeares vor, von der er annehmen konnte, daß sie am nächsten den schwerwiegendsten und zugleich leidenschaftlichsten ausdruckenden Naturell seines Schülers entsprechen würde. Er verlangte keine registrierte Leistung von ihr, vielmehr lag ihm daran, festzustellen, wie weit sie eine Rolle, die ihrer persönlichen Anlage nahe lag, durch natürliche Empfindung erfüllen konnte. Es war die Rolle der Julia, der verlassenen, leidenschaftlich betäubten Geliebten aus dem selten aufgeführten Lustspiel „Die beiden Veroneser“. Er wählte gerade dieses Stück, das damals seit mehr als 50 Jahren an keinem englischen Theater gegeben worden war, um jeden Einfluß auszuschalten.

Nachdem er die Freunde entfernt hatte, die auf der Aussicht der Probe gespannt waren, begann er mit der Schilderung des Lebens der edlen Veroneserin, um das tragische Mitgefühl des Mädchens zu erwecken. Er suchte ihre Einbildungskraft dadurch zu entflammen, daß er ihr die Enttäuschung dieser von ihrem Geliebten im Zirkel gelassenen und betrogenen Geliebten schilderte. Bei der Ausmalung der Schuld des eidgebundenen und wankelmütigen Proteus geriet er selbst so in Feuer, daß er in überhitztem Empfindung ausrief: „Zeigen Sie nun Ihr Herz, Fraulein; denn auf den tragischen Schmerz kommt alles an! Zeigen Sie ein mitfühlendes Herz, und Sie werden ein vortrefflicher Schauspieler sein!“

Das Mädchen begann. Aber ihr Vortrag war kalt und fad. Da schrie es in dem großen Empfinden vielfachen Menschenschicksals ungeduldig auf. „Wie“, rief er, „Sie bleiben kalt, Arde, was es sich um sein und Nichtsein handelt? Ruhen Sie das Schicksal dieses um seine höchsten Erwartungen betrogenen Mädchens nicht, und Sie sind selbst ein Mädchen? Zeigen Sie mich an: Ich bin ein Mann, aber ich empfinde mit jenem unglücklichen Geschöpf, in dem Augenblick, wo ich seine Worte spreche, so tieftragisch mit, daß ich weinen muß.“ Und dabei sah man, wie schwere Tränen der Trauer in seine Augen traten.

„Weinen Sie doch! Schreien Sie doch!“, schrie er. „Erheben Sie Ihre Stimme zu flammender Anklage!“ Aber das Mädchen wiederholte mit kühlem Vortrag die Verse aus dem Buch, nun nicht weniger heiß, als das erste Mal.

„Denken Sie sich“, sagte der Schauspieler, „Sie selbst wären diese leidende Seele. Denken Sie sich, Sie hätten selbst einen Geliebten gehabt, den Sie leidenschaftlich liebten und der nicht nur Ihre Reizung erwiderte, sondern Ihnen tausend Eide schwur, Sie nie zu verlassen. Und nachdem Sie sich lange spröde gegen ihn erwiesen, hätten Sie seiner glühenden Verehrung und seiner treuen, nie ermüdeten Zärtlichkeit geglaubt und Ihre ganze Zukunft auf ihn gestellt. ... Was würden Sie nun tun, wenn Sie eines Tages unversehens erfahren müßten, daß gerade er, dem Sie wie keinem anderen Menschen Ihr Vertrauen geschenkt hatten, dem Sie Ihr Innerstes entblöhten, dem

Sie sich ganz hingeeben haben, daß gerade er ein Unwürdiger war, der in demselben Augenblick wortbrüchig wurde, als ihm ein neues Abenteuer über den Weg lief?“

„Mein Herr“, antwortete das Mädchen, und seine Augen blickten ihm mit tiefer Melancholie an. „Ich — ich — würde mir einen anderen nehmen.“ Von diesem Tage an, erzählt man, hat John Henry nie mehr einem jungen Mädchen aus dem Bürgerstande Shakespeares-Unterricht erteilt. Die junge Dame aber vermählte sich kurze Zeit darauf mit einem Londoner Großkaufmann.

Gemälde
Galerie Zimmermann
Elberfeld, König-Str. 27. Tel. 5511
Nur erste Meister in groß. Auswahl
preiswert / kein Kaufzwang
Geöffnet von 11-1 u. 4-7 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr

Praktische Weihnachtsgeschenke
Herrnanzugstoffe
140/155 cm Br. 4.25, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50,

Nachruf.

Freitagabend entschlief nach schwerem Leiden unsere Mitarbeiterin

Frau Wwe. Elisabeth Kieckbusch

Sie war uns ein Vorbild treuer Arbeits- und Pflichterfüllung.

Wir werden ihrer stets ehrend gedenken.

Die Beamten u. Angestellten des Berufsamt Eiberfeld.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten, treusorgenden Vaters, sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und den Hausbewohnern, insbesondere Herrn Pastor Blich für seine frostsicheren Worte, sowie der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Frau Wwe. Emilie Berger nebst Söhnen.

Eiberfeld (Flensburgerstr. 44), 13. Dez. 1936.

Niedrige

Preise allein bedeuten keinen günstigen Einkauf! Gute Qualitäts-Möbel finden Sie bei uns in der grössten Auswahl. Infolge grossen Umsatzes können wir sehr preiswert liefern. Unsere überaus preiswerten Möbel durch zwanglose Berücksichtigung, da alle Waren offen ausgestellt sind. - Bezahlratenzahlungen. **queme-Wenner Möbel-Wenner** 10/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500/1501/1502/1503/1504/1505/1506/1507/1508/1509/1510/1511/1512/1513/1514/1515/1516/1517/1518/1519/1520/1521/1522/1523/1524/1525/1526/1527/1528/1529/1530/1531/1532/1533/1534/1535/1536/1537/1538/1539/1540/1541/1542/1543/1544/1545/1546/1547/1548/1549/1550/1551/1552/1553/1554/1555/1556/1557/1558/1559/1560/1561/1562/1563/1564/1565/1566/1567/1568/1569/1570/1571/1572/1573/1574/1575/1576/1577/1578/1579/1580/1581/1582/1583/1584/1585/1586/1587/1588/1589/1590/1591/1592/1593/1594/1595/1596/1597/1598/1599/1600/1601/1602/1603/1604/1605/1606/1607/1608/1609/1610/1611/1612/1613/1614/1615/1616/1617/1618/1619/1620/1621/1622/1623/1624/1625/1626/1627/1628/1629/1630/1631/1632/1633/1634/1635/1636/1637/1638/1639/1640/1641/1642/1643/1644/1645/1646/1647/1648/1649/1650/1651/1652/1653/1654/1655/1656/1657/1658/1659/1660/1661/1662/1663/1664/1665/1666/1667/1668/1669/1670/1671/1672/1673/1674/1675/1676/1677/1678/1679/1680/1681/1682/1683/1684/1685/1686/1687/1688/1689/1690/1691/1692/1693/1694/1695/1696/1697/1698/1699/1700/1701/1702/1703/1704/1705/1706/1707/1708/1709/1710/1711/1712/1713/1714/1715/1716/1717/1718/1719/1720/1721/1722/1723/1724/1725/1726/1727/1728/1729/1730/1731/1732/1733/1734/1735/1736/1737/1738/1739/1740/1741/1742/1743/1744/1745/1746/1747/1748/1749/1750/1751/1752/1753/1754/1755/1756/1757/1758/1759/1760/1761/1762/1763/1764/1765/1766/1767/1768/1769/1770/1771/1772/1773/1774/1775/1776/1777/1778/1779/1780/1781/1782/1783/1784/1785/1786/1787/1788/1789/1790/1791/1792/1793/1794/1795/1796/1797/1798/1799/1800/1801/1802/1803/1804/1805/1806/1807/1808/1809/1810/1811/1812/1813/1814/1815/1816/1817/1818/1819/1820/1821/1822/1823/1824/1825/1826/1827/1828/1829/1830/1831/1832/1833/1834/1835/1836/1837/1838/1839/1840/1841/1842/1843/1844/1845/1846/1847/1848/1849/1850/1851/1852/1853/1854/1855/1856/1857/1858/1859/1860/1861/1862/1863/1864/1865/1866/1867/1868/1869/1870/1871/1872/1873/1874/1875/1876/1877/1878/1879/1880/1881/1882/1883/1884/1885/1886/1887/1888/1889/1890/1891/1892/1893/1894/1895/1896/1897/1898/1899/1900/1901/1902/1903/1904/1905/1906/1907/1908/1909/1910/1911/1912/1913/1914/1915/1916/1917/1918/1919/1920/1921/1922/1923/1924/1925/1926/1927/1928/1929/1930/1931/1932/1933/1934/1935/1936/1937/1938/1939/1940/1941/1942/1943/1944/1945/1946/1947/1948/1949/1950/1951/1952/1953/1954/1955/1956/1957/1958/1959/1960/1961/1962/1963/1964/1965/1966/1967/1968/1969/1970/1971/1972/1973/1974/1975/1976/1977/1978/1979/1980/1981/1982/1983/1984/1985/1986/1987/1988/1989/1990/1991/1992/1993/1994/1995/1996/1997/1998/1999/2000/2001/2002/2003/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2010/2011/2012/2013/2014/2015/2016/2017/2018/2019/2020/2021/2022/2023/2024/2025/2026/2027/2028/2029/2030/2031/2032/2033/2034/2035/2036/2037/2038/2039/2040/2041/2042/2043/2044/2045/2046/2047/2048/2049/2050/2051/2052/2053/2054/2055/2056/2057/2058/2059/2060/2061/2062/2063/2064/2065/2066/2067/2068/2069/2070/2071/2072/2073/2074/2075/2076/2077/2078/2079/2080/2081/2082/2083/2084/2085/2086/2087/2088/2089/2090/2091/2092/2093/2094/2095/2096/2097/2098/2099/2100/2101/2102/2103/2104/2105/2106/2107/2108/2109/2110/2111/2112/2113/2114/2115/2116/2117/2118/2119/2120/2121/2122/2123/2124/2125/2126/2127/2128/2129/2130/2131/2132/2133/2134/2135/2136/2137/2138/2139/2140/2141/2142/2143/2144/2145/2146/2147/2148/2149/2150/2151/2152/2153/2154/2155/2156/2157/2158/2159/2160/2161/2162/2163/2164/2165/2166/2167/2168/2169/2170/2171/2172/2173/2174/2175/2176/2177/2178/2179/2180/2181/2182/2183/2184/2185/2186/2187/2188/2189/2190/2191/2192/2193/2194/2195/2196/2197/2198/2199/2200/2201/2202/2203/2204/2205/2206/2207/2208/2209/2210/2211/2212/2213/2214/2215/2216/2217/2218/2219/2220/2221/2222/2223/2224/2225/2226/2227/2228/2229/2230/2231/2232/2233/2234/2235/2236/2237/2238/2239/2240/2241/2242/2243/2244/2245/2246/2247/2248/2249/2250/2251/2252/2253/2254/2255/2256/2257/2258/2259/2260/2261/2262/2263/2264/2265/2266/2267/2268/2269/2270/2271/2272/2273/2274/2275/2276/2277/2278/2279/2280/2281/2282/2283/2284/2285/2286/2287/2288/2289/2290/2291/2292/2293/2294/2295/2296/2297/2298/2299/2300/2301/2302/2303/2304/2305/2306/2307/2308/2309/2310/2311/2312/2313/2314/2315/2316/2317/2318/2319/2320/2321/2322/2323/2324/2325/2326/2327/2328/2329/2330/2331/2332/2333/2334/2335/2336/2337/2338/2339/2340/2341/2342/2343/2344/2345/2346/2347/2348/2349/2350/2351/2352/2353/2354/2355/2356/2357/2358/2359/2360/2361/2362/2363/2364/2365/2366/2367/2368/2369/2370/2371/2372/2373/2374/2375/2376/2377/2378/2379/2380/2381/2382/2383/2384/2385/2386/2387/2388/2389/2390/2391/2392/2393/2394/2395/2396/2397/2398/2399/2400/2401/2402/2403/2404/2405/2406/2407/2408/2409/2410/2411/2412/2413/2414/2415/2416/2417/2418/2419/2420/2421/2422/2423/2424/2425/2426/2427/2428/2429/2430/2431/2432/2433/2434/2435/2436/2437/2438/2439/2440/2441/2442/2443/2444/2445/2446/2447/2448/2449/2450/2451/2452/2453/2454/2455/2456/2457/2458/2459/2460/2461/2462/2463/2464/2465/2466/2467/2468/2469/2470/2471/2472/2473/2474/2475/2476/2477/2478/2479/2480/2481/2482/2483/2484/2485/2486/2487/2488/2489/2490/2491/2492/2493/2494/2495/2496/2497/2498/2499/2500/2501/2502/2503/2504/2505/2506/2507/2508/2509/2510/2511/2512/2513/2514/2515/2516/2517/2518/2519/2520/2521/2522/2523/2524/2525/2526/2527/2528/2529/2530/2531/2532/2533/2534/2535/2536/2537/2538/2539/2540/2541/2542/2543/2544/2545/2546/2547/2548/2549/2550/2551/2552/2553/2554/2555/2556/2557/2558/2559/2560/2561/2562/2563/

13. Dez. 1926

Leitungs- und Makulatur büchle abzugeben. Eisenerfeld, B. Rathenaustra. 50

1

1

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 291 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 13. Dez.

Die Sonderverkaufstage des Textilgroßhandels.

Die Sonderverkaufstage des Textilgroßhandels in Elberfeld, Köln, M.-Gladbach, Hannover und an anderen Plätzen finden wie alljährlich auch diesmal in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr (vom 27. bis 29. Dezember) statt.

Über den Ursprung und den Werdegang der Sonderverkaufstage ist früher schon genug geschrieben worden, und man darf sich deshalb darauf beschränken, heute auf die besondere Bedeutung, die der Veranstaltung diesmal mit Rücksicht auf die Marktlage zugesprochen werden darf, kurz einzugehen. Genau so wie die Sonderveranstaltungen des Einzelhandels sind auch die Großhandels-Sonderverkaufstage immer ein Streitobjekt der Meinungen gewesen. Es darf aber als ein Wertmesser der Bedeutung dieser Veranstaltung angesehen werden, daß sich im Laufe der letzten Jahre so ziemlich alle bedeutenden Textilgroßhandelsplätze dem alten Elberfelder Beispiel angeschlossen haben. Die Sonderverkaufstage wurden vor mehr als 40 Jahren von Elberfelder Großhandelsfirmen ins Leben gerufen. Schon bald wurde die Veranstaltung von M.-Gladbach, dann von Köln und später von Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Stuttgart u. a. m. übernommen. Die Verkaufstage haben sich zu einer Einkaufsgelegenheit besonderer Art entwickelt, mit der der gesamte Einzelhandel bei seinen Dispositionen rechnet. Die Sonderverkaufstage des Großhandels sind die notwendige Ergänzung der Januar-Ausverkäufe des Einzelhandels, denn sie bieten dem Einzelhändler in großer Vielseitigkeit und reicher Auswahl besonders vorteilhafte Lagerware, wie er sie zur Kundenwerbung während der Januar-Ausverkäufe benötigt.

Die Bedeutung der diesjährigen Sonderverkaufstage wird dadurch erhöht, daß die Läger des Einzelhandels im allgemeinen klein sind, denn man hat die Bedarfsdeckung schon seit langer Zeit auf das geringste Maß beschränkt, weil man die weitere Entwicklung der Warenpreise abwarten wollte. Tatsächlich ist überall Bedarf vorhanden, und es ist deshalb wohl damit zu rechnen, daß der Einzelhandel von einer so günstigen Einkaufsgelegenheit, wie sie die Sonderverkaufstage des Großhandels erfahrungsgemäß darstellen, in ausgiebiger Weise Gebrauch machen wird. Die Aussichten für den Verlauf der diesjährigen Großhandelsveranstaltung dürfen daher als verhältnismäßig günstige bezeichnet werden.

F. H.

Die Eisen- und Stahlwaren-Industrie im November.

Keine wesentliche Besserung.

Die Lage der deutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie hat auch im Monat November keine wesentliche Besserung erfahren. Im einzelnen wird folgendes berichtet:

Bei vereinzelter Betriebe der Eisenerzeugnisse:

märkisch-westfälischen Landes

ist eine geringe Belebung des Auftragseingangs festzustellen, in anderen Zweigen wieder sind Beschränkungen vorgenommen worden, so insbesondere bei den auf Saisonartikel eingestellten Werken.

Angesichts der scharfen Konkurrenz ist jedoch die Preislage außerordentlich gedrückt. Die Aufträge mußten meist zu Preisen hereingenommen werden, die kaum die Selbstkosten decken. Erhebliche Schwierigkeiten sind nach wie vor hinsichtlich der Kapitalbeschaffung festzustellen. Gerade dieser Umstand erschwert den Betrieben die notwendig vorzunehmende Umwandlung und Neuorganisation. Vor allen Dingen fehlen für diese Zwecke langfristige Kredite.

Gegenüber unserem letzten Bericht ist in der Remeischer Werkzeug-Industrie

insofern eine gewisse Veränderung eingetreten, als eine Zunahme der Beschäftigung in geringem Umfange nicht zu verkennen ist. Der Auftragseingang, sowohl aus dem Inlande wie aus dem Auslande, ist etwas reger geworden, und eine Reihe von Anzeichen spricht dafür, daß dieser Zustand eine Zeitlang anhalten wird. Dabei muß jedoch die Einschränkung gemacht werden, daß sich diese Bewegung nicht bei allen Industriezweigen gleichmäßig geltend macht; und auch innerhalb der gleichen Spezialindustrie ist es nur ein Teil der Betriebe, der über einen umfangreichen Auftragsbestand verfügt, während die große Masse nach wie vor nicht in der Lage ist, ihre Betriebsanlagen auszunutzen. So ist es in der Feilenindustrie, wo einige wenige Betriebe gut beschäftigt, während alle übrigen zu Kurzarbeit gezwungen sind. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Sägenfabrikation. Durchweg etwas besser ist der Beschäftigungsgrad in den Betrieben, welche Präzisions- und Maschinenwerkzeuge herstellen, da hier sowohl aus dem Inlande wie auch aus dem Auslande gleichmäßig eine Steigerung des Auftragseingangs festzustellen ist. Im allgemeinen aber ist das Auslandsgeschäft nach wie vor unbefriedigend. Die überaus scharfe Konkurrenz, namentlich der nordamerikanischen Werkzeugindustrie, drückt sehr auf die Preise. Schlimmer als die Konkurrenz des Auslandes wirkt die Unterbietung der inländischen Firmen gegeneinander. Infolge des scharfen Kampfes um Aufträge wird der Preis immer tiefer herabgedrückt. Darin liegt letzten Endes eine Gefahr für die Güte der Erzeugnisse. Es ist nicht zu

viel gesagt, wenn behauptet wird, daß die Krisenmonate des laufenden Jahres am besten von den Firmen überstanden worden sind, die wegen der Güte ihrer Erzeugnisse bekannt waren. Daher ist es dringend erforderlich, dem gegenseitigen Vernichtungskampf durch Preisunterbietungen ein Ende zu machen. Während auf der einen Seite die Preise für die Fertigerzeugnisse unter dem Einfluß des großen Ueberangebots außerordentlich gedrückt sind, zeigten die Preise der Vorzeugnisse ununterbrochen steigende Tendenz, namentlich die nicht-syndizierten Halbfabrikate ziehen weiter an. Mit dem lebhaften Geschäftsgang in der eisenschaffenden Industrie werden die Lieferfristen für die Vorprodukte immer länger; im Stabeisen-Geschäft zum Beispiel werden von einzelnen Werken schon Lieferzeiten von 8 bis 10 Wochen gefordert.

Wenn auch eingangs erwähnt wurde, daß die Remeischer Industrie teilweise eine geringe Belebung erfahren hat, so ist doch der Nutzen, welcher den Fabrikanten aus dem vermehrten Auftragseingang bleibt, bei dem gedrückten Preisniveau sehr gering. Vielfach werden Aufträge nur hereingenommen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten und die

Verbindung mit der Kundschaft nicht abreißen zu lassen. Da das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Werkzeugmarkt gegenwärtig keine Aussicht auf Besserung der Verkaufspreise zuläßt, suchen die Fabrikanten sowohl durch maschinelle wie auch durch organisatorische Umstellung die Gesteuerungskosten herabzudrücken. In einer Reihe von Betrieben, die in dieser Beziehung den Anfang gemacht haben, ist man auf diese Weise zu wirtschaftlicherer Produktion gekommen.

Die Schrauben-Industrie

meldet ebenfalls bessere Aussichten für die nächste Zeit.

In der Velberter und Radevormwalder

Schloß- und Beschlag-Industrie

hat das offene Wetter, das noch eine gewisse Bautätigkeit erlaubte, die Beschäftigung günstig beeinflusst. Man erwartet jedoch einen Rückschlag mit Einsetzen schlechter Witterung. Die Gevelsberger Baubeschlagfabriken melden auch eine nicht wesentliche Verbesserung gegen den Vormonat. Die Nachfrage ist anhaltend reger. Die Großkundschaft hat schon vielfach Aufträge für

Die Textil-Industrie im Lichte der Konjunkturforschung.

Besserung der Lage auf allen Gebieten.

Das Institut für Konjunkturforschung, dessen Wirksamkeit und wissenschaftliche Gründlichkeit trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens vielseitige Anerkennung gefunden hat, veröffentlicht soeben einen ersten Bericht über die Textil-Industrie, in dem Lage und Aussichten dieses Gewerbes als durchaus hoffnungsvoll geschildert werden.

Der Bericht*) führt u. a. aus, daß die schon im Mai-Juni in ihren ersten Anfängen beobachtete Belebung der Textil-Wirtschaft sich in der Zwischenzeit mit Entschiedenheit fortsetzte. Der Beschäftigungsgrad im Spinnstoff-Gewerbe ist weiter gestiegen, im Bekleidungs-Gewerbe ist im August-September wieder eine merkliche Besserung der Geschäftslage eingetreten. Die Garneinfuhr, deren Bewegung nach den bisher vorliegenden Erfahrungen als maßgebend für den Geschäftsgang der Textil-Industrie betrachtet werden darf, hat weiter zugenommen. Schließlich wird der geschäftliche Umschwung auch durch die seit August eingetretene scharfe Aufwärtsbewegung der Index-Ziffer der Textil-Produktion angezeigt.

Bezeichnend für die Stärke der Bewegung ist, daß alle wichtigen Branchen der Textil-Industrie an dem Aufschwunge teilnehmen, denn Baumwolle, Wolle, Wirkerei und Strickerei, Seide und Kunstseide, Teppich- und Plüschfabrikation, Flachs, Hanf, Jute, Posamenten, Seilerei, Gardinen, Spitzen, Tüll, Häkelerei und Stickerei sind daran beteiligt. Während noch im Mai-Juni die Lage nicht einheitlich war, trat in den späteren Monaten des laufenden Jahres die gemeinsame Entwicklungsrichtung zur Besserung immer deutlicher hervor. Die Ursachen dieser Bewegung sind allerdings nicht ohne weiteres ersichtlich.

Die Textilfertigerzeugnisse-Ausfuhr hat im großen und ganzen ihre bis dahin steigende Gesamt-Tendenz beibehalten, während sich bei der Einfuhr der bisherige Schrumpfungseffekt fortsetzte. Zeigten die Auf- und Abwärtsbewegungen der Gesamtwirtschaft schon in den früheren Jahren Kontrastbewegungen der Einfuhr und Ausfuhr von Textilfertigerzeugnissen, so führte auch die Krise vom Herbst des vergangenen Jahres einerseits zu einer unter Schwankungen bis zur Gegenwart andauernden Steigerung der Exportfähigkeit, auf der anderen Seite zu einer Drosselung der Einfuhr. Zwar ist der Einfuhrückgang zu einem großen Teile als ein natürlicher Rückschlag auf die Vor-eindeckungen vor dem neuen Zolltarif im Oktober 1925 anzusehen; die Tatsache aber, daß sich die Senkung bis in die Mitte des laufenden Jahres hinein fortsetzte, rechtfertigt die Annahme, daß diesem Rückgang auch konjunkturelle Ursachen zu Grunde liegen. Trotz scharfen Rückganges der Textilproduktion seit Ende 1924 stieg die Textilfertigerzeugnisse-Ausfuhr in der Gesamt-Tendenz weiter, wobei die Einfuhr der Fertigwaren ebenso wie die der Garne gleichzeitig scharf zurückging. Während im Durchschnitt der ersten neun Monate des Jahres 1925 kalendertägl. für 1,981 Mill. Mark (Vorkriegswert) Textilien ausgeführt und für 0,673 Mill. Mark (Vorkriegswert) eingeführt wurden, betrug in den ersten neun Monaten 1926 die kalendertägl. Ausfuhr 2,119 Mill. Mark und die Einfuhr 0,298 Mill. Mark (gleichfalls Vorkriegswerte). Mithin nahm die Ausfuhr um 7 v. H. zu, während die Einfuhr um 56 v. H. fiel.

Da auch die Textilproduktion in der gleichen Zeit von 108,0 auf 85,8 oder um 21 Prozent zurückging, konnte der Export nicht aus der laufenden Produktion gespeist werden. Vielmehr wurde offenbar, und zwar auf Kosten der Preise, ein energischer Abbau der Lager-vorräte vorgenommen. Es war deshalb damit zu rechnen, daß zur Deckung einer an und für sich nur ganz normalen Auslandsnachfrage eine verstärkte Produktion einsetzen mußte, sobald der Liquidationsprozeß einen gewissen Abschluß erreicht hatte.

Wie der Auslands-Absatz planmäßig auf das Ziel einer Abstoßung von Lager-vorräten eingestellt

*) Vierteljahrs-Hefte zur Konjunkturforschung, Reinmar Hobbing, Berlin.

war, so wurde auch die Umsatzfähigkeit im Inlande von dem gleichen Streben durchaus beherrscht. Schon im Herbst und Winter drückten die Liquidations-Massen aus den Geschäftszusammenbrüchen bei im ganzen zurückgehenden Umsätzen des Einzelhandels auf den Markt der Textilfertigerzeugnisse. Welchen Umfang diese Tendenz annahm, das zeigen die starken Schwankungen der Einzelumsätze, die umso auffällender sind, als es sich dabei um Werte handelt, die von Saison-Einflüssen unabhängig sind. Die Wirkung dieser Entwicklung war aber die gleiche wie bei den Auslandsumsätzen. Auch hier wird zur Befriedigung des Kaufbedarfs zunächst hauptsächlich auf die Lagerbestände zurückgegriffen, so daß der Zeitpunkt kommen mußte, wo es sich als notwendig erwies, die Produktion nicht nur zur augenblicklichen Bedarfsdeckung, sondern darüber hinaus auch wieder zu einer vorsichtigen Erweiterung der Läger heranzuziehen. Wahrscheinlich bahnte sich die eben angedeutete Wandlung im Liquidationsprozeß gegen Mai-Juli des laufenden Jahres an. Im März 1926 erreichten die Wechselproteste, Geschäftsaussichten und Konkurrenz in der Textil-Industrie ihren höchsten Stand, ihr prozentueller Anteil an der Gesamtzahl dieser Vorgänge ging indes erst vom Juni ab entschieden zurück.

Teilweise dürfte die Belebung der Textil-Industrie auch in saisonmäßigen Faktoren zu suchen sein. Für einen quantitativen Beweis reichen die verfügbaren Unterlagen allerdings nicht aus. Als Anhaltspunkte stehen zur Verfügung die Ziffern über den Andrang bei den Arbeitsnachweisen, ferner die Zahlen über die Arbeitslosigkeit in den Arbeiter-Fachverbänden. Aus ihrer Vorkriegsbewegung läßt sich ein ungefähres Bild über die saisonüblichen Bedingungen der Textil-Industrie sowie des Bekleidungs-gewerbes gewinnen. Entsprechende Zahlen über die für die Textil-Industrie gegenwärtig so wichtigen Schwankungen der Kurzarbeit liegen nicht vor.

Die Entwicklung des Beschäftigungsgrades im Bekleidungs-gewerbe während der letzten Monate ist wahrscheinlich saisonmäßiger Natur. Sowohl die Spitze in den Monaten März-Mai 1926 wie auch der neuerliche Anstieg stehen durchaus in Einklang mit den Vorkriegsbewegungen der Andrangsziffern. Man hätte, sofern die saisonmäßigen Tendenzen noch dieselben sind wie früher, für den Winter mit einem Rückgang des Beschäftigungsgrades zu rechnen. Ob eine solche Entwicklung tatsächlich eintreten wird, ist nicht unbedingt sicher. Weder 1925 noch 1924 machte sich eine deutlich ausgeprägte Saisonbewegung bemerkbar, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Konjunkturwellen damals von solcher Stärke waren, daß sie leicht etwa bestehende Saison-tendenzen zurückdrängen konnten.

Im Spinnstoff-gewerbe lassen sich ebenfalls vor 1914 ausgeprägte Saisonbewegungen beobachten. Zum Frühjahr trat meist eine Entlastung des Arbeitsmarktes ein, die sich im wesentlichen bis in den Herbst hinein hielt. Von da ab pflegten die Andrangsziffern sowohl wie die prozentmäßigen Anteile der Arbeitslosen zu steigen. Aber auch hier zeigen die Vorgänge der letzten Jahre kaum eine Abweichung von dem früheren Saison-Rhythmus, während die seit dem Frühjahr d. J. einsetzende Belebung doch gewisse Beziehungen zu ihm erkennen läßt. Rein saisonmäßig hätte sich der Aufschwung schon vom März ab zeigen müssen, statt erst im Mai-Juni. Gleichwohl wird man das Mitwirken von jahreszeitlichen Ursachen allein dieser Zeitdifferenz wegen nicht von vornherein ablehnen können, denn die Schwere des sich um die Jahreswende 1925-26 auswirkenden Konjunkturrückschlages mußte notwendig zur Folge haben, daß vorsichtiger disponiert wurde als sonst üblich. Die Vermutung liegt deshalb nahe, daß die Textil-Industrie auf die jahreszeitlichen Vorgänge später reagierte als sie es früher getan hätte, so daß die Saisonerscheinungen mit einer gewissen Phasenverschiebung einsetzten. Hierzu mag auch die kühleren Witterung im Frühjahr und Sommer beigetragen haben.

das Frühjahr gegeben. Ein Zeichen dafür, daß sie glaubt, mit einem Anhalten der Bautätigkeit im nächsten Jahre rechnen zu können.

In der

Herdindustrie

ist eine wesentliche Änderung gegen den Vormonat nicht festzustellen.

Die im vergangenen Berichtsmonat erwähnte leichte Besserung der Beschäftigung innerhalb des Solinger Industriegebiets

hat auch im Monat November erfreulicherweise angehalten. Die Zahl der hauptunterstützungsberechtigten Erwerbslosen, die am 30. Oktober 1926 5082 im oberen Kreise betrug, ist bis zum 27. November 1926 auf 4185 zurückgegangen. Die Belebung des Geschäftslage liegt im wesentlichen auf dem Inlands-märkte, da das immer näherrückende Weihnachtsfest in gewisser Zwangsläufigkeit einen Mehrbedarf an Solinger Stahlwaren aufweist. Trotz des gestiegenen Umsatzes ist die Lage im Hinblick auf die tatsächlich erzielten Preise viel weniger erfreulich. Allgemein gilt die Feststellung, daß sowohl für das Inlands- wie auch für das Auslands-geschäft Liefer-möglichkeiten nur unter den gedrücktesten Preisverhältnissen gegeben sind. Es fehlt daher bei der jegliche zwingende Voraussetzung für die Annahme, daß das derzeitige lebhaftere Geschäft das Weihnachtsfest überdauert.

Die Geschäftslage in der

Schmalhaldener Eisen- und Stahlwaren-Industrie

hat im verflochtenen Monat keine bemerkenswerten Änderungen erfahren. Die meisten Werke berichten von einer befriedigenden Beschäftigung sowohl für das Inland wie auch für das Ausland. Auch die Heimindustrie hat im großen und ganzen zu tun. Allgemein wird über unzureichende Preise geklagt.

Der Auftragseingang in der

süddeutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie

im Monat November entsprach im allgemeinen demjenigen des Vormonats. Als Käufer trat hauptsächlich das Inland auf, hingegen ist das Export-geschäft nach wie vor ruhig.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 4 Prozent gestiegen.

In der Zeit vom 15. November bis 1. Dezember ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 079 000 auf 1 124 000 gestiegen, die der weiblichen von 237 000 auf 245 000, die Gesamtzahl von 1 316 000 auf 1 369 000. Die Gesamtzunahme beträgt rund 53 000 oder 4 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Familienangehörigen) ist im gleichen Zeitraum von 1 391 000 auf 1 461 000 gestiegen. Während des ganzen Monats November beträgt die Zunahme in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger rund 61 000, d. h. 4,7 Prozent.

Zur Neuordnung des Messewesens.

Zur Frage der Neuordnung des Ausstellungs- und Messewesens nahm der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in seiner gestrigen Sitzung folgende Entscheidung an: Das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes billigen die bisher vom Ausstellungs- und Messeamt der deutschen Industrie unternommenen Schritte, um zu einer Neuordnung des deutschen Ausstellungs- und Messewesens zu gelangen. Sie halten insbesondere die in der vorgelegten Denkschrift gemachten Vorschläge für eine geeignete Grundlage für ein weiteres Vorgehen. Sie richten an die Mitglieder des Reichsverbandes die Aufforderung, die im allseitigen Interesse der deutschen Wirtschaft liegende Neuordnung des Ausstellungs- und Messewesens dadurch mit ermöglichen zu helfen, daß sie die Arbeiten des Ausstellungs- und Messeamtes der deutschen Industrie nicht nur durch ihre Mitarbeit, sondern auch durch Erwerbung der Mitgliedschaft nach Möglichkeit unterstützen.

Die Reichstextilstiftung genehmigt.

Die aus den Ueberschüssen der Außenhandelsstelle für Industriewirtschaft errichtete Reichstextilstiftung ist nunmehr durch Erlass des preussischen Staatsministeriums genehmigt worden und hat dadurch Rechtsfähigkeit erlangt. Sie wird nach Bildung des Verwaltungsrats in den ersten Monaten des nächsten Jahres in Wirk-samkeit treten. Satzungs-gemäß sollen mit den Erträgen des Stiftungsvermögens, das etwa 2 1/2 Millionen beträgt, Bestrebungen unterstützt werden, die auf eine Förderung der deutschen Textilwirtschaft hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit, der fachlichen Ausbildung des Nachwuchses usw. gerichtet sind. Die Verwaltung der Stiftung liegt in den Händen eines Vorstandes, dem ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums

Stoffe

Speziell: Reste

in Damen- und Herrenstoffen unverwundlich und enorm billig. 113

A. Karwin 171: **Ülzen** Wollenweberei Elberfeld-Paust. 179

Falter

Die Markender Tangemünder Schokoladenfabrik

Feodora

Fabriklager und Vertretung bei Georg Vuit, Barmen, Telefon 3367,

[illegible]

Das Spiel Neiviges gegen Union Oberfeld fiel aus. In Müßrath büßte der führende OB. Boshwinkel einen Punkt ein. Das Spiel endigte 2:2. Rot-Weiß Barmen fügte dem Rasensportverein Tönisheide mit 3:1 eine bittere Niederlage zu. Auf eigenem Plage gewann SpV. 2. B. Hettelscheid sein erstes Spiel, und zwar mit 2:1 gegen den ESV. Altdorf.

Dr. Vogwinkel	9	6	3	0	31:14	15
Union Elberfeld	8	6	1	1	31:11	13
Znischke	10	5	2	3	19:14	12
Rot-Weiß Barmen	10	4	2	4	20:22	10
Rebiger	8	3	2	3	13:20	8
Nickrath	10	2	3	5	22:30	7
Bülfrath	9	2	2	5	11:18	6
Vettertscheide	10	1	1	8	14:26	3

Rheinbezirk, Gruppe I: Dikreter SG. —
 Sals 7: 2:1. — Godesberger SG. — Adenania
 SG. 4:2. — B. f. A. Sals — Zura Bonn 8:1. —
 Dikreter SG. 99 — Mülheimer SG. 2:2. — Kölner
 f. A. — SG. 1:0. — Sp. Sp. Villing.
 Dikreter SG. 6:1. — Viktoria Sals — Bonner
 SG. 0:1. — Odenkirchen 0:1. — Borussia M. Glad-
 bach 1:1. — SG. M. Gladbach — Eintracht 1:2. —
 Kurpf. — SG. Dikreter SG. 1:2.

[illegible]

Rude - Begirt: Gruppe 1: M. B. B.
 inden - Preußen Offen 5:0. Offen 00 - Lud
 wigm 1:2. Germania Bochum - Alsenoff 1:2
 Schwarz-Weiß Offen - Preußen Bochum 3:4. (1)
 Gruppe II: Dortmund 00 - Langenbree 04
 d. Meer 07 - Union Selbstkirchen 1:3. Wei-
 lichen 07 - Schalke 04 1:1.

Meßfalen - Bezirks: Gruppe Ost: V.
 2. Osna-brück - Arminia Bielefeld 1:2. Jany-
 er Sp. Gg. - V. f. B. Bielefeld 2:2. V. f. J.
 Nordern - Union Herford 1:0. Gruppe West:
 Jander 0:0 - J. V. 05 Osna-brück 0:5. Greven 0:
 1. Bielefeld Reddinghausen 2:1. Borussia Moers-
 Greven Münster 1:0. Wehltales Osterfeld -
 Union Reddinghausen 4:5.
 Oeffen/Osnabrück - Bezirks: Gruppe
 Ost: Sp. S. Rassel - Göttingen 05 1:0. Ein-
 tracht - TuS Rassel 2:2. (II) Gruppe Süd:
 Borussia Rassel - V. f. B. Greven 0:1. (II)
 Schwabmühle - Bezirks: Sportfreunde
 Gg. - V. f. B. Weidenau 6:1. Osnen 7:2 -
 Greven 0:1. (I) Osnen 1911 - Jahn Wes-
 0:2.

Damburg/Hilona: St. Georg — Viktoria 1:4. Ronfordia — Sperder 1:3. Ottenen-Hilona 1:4. Hilona 88 — Hlandensee 4:2. Damborg & S. — Cambsattel (Wst.-Sp.) 7:3.
Dönnanner: Nistorfa Wilhelmshurg — Jempeper Darburg aufgefalten. C. G. Wilsch — Normonia Darburg 5:2. S. B. Darburg — Dombila Darburg 2:1. Schleswig - Holstein: Niska Kiel — Norffula Kiel 3:4. Union Norffula Kiel — Frauenhofsee 5:2. Wefersee - Staffel: Bremer S. B. — W. O. E. — Bremen 5:1. Nomen Bremen — S. B. Wilhelmsen 3:0. Nomen Bremen — S. f. S. — Hamburg 1:4. Helmershausen — S. f. S. — Hambro 3:2. Hemmelingen — S. f. S.
Hringsen 3:4. Elbbannover: Arminia Hannover — Hannover 65 4:3. Werder Hannover — Sp. G. Albedissen 4:2. Sport Reichsbank — Norffula Hannover 7:3. Eintracht Lüneburger — S. A. Hannover 5:1. Ronfordia Verdenheim — Eintracht Lüneburger 2:4. S. f. X. Verden — Verden 07 1:1. Düstet/Riedenburg: Phoenix Rübber — Südbeter S. B.

Stellung A: Tennis/Bornhofen - Wörsen	St. A
Bornhofen - Seelze, St. G. 1:1. Roster	branc
Helmanna 4:4. Rader 04 - Union 00 1:1.	drac
Helmanna - Himmels 4:4. Stellung B:	baun
Hinner St. G. 00 - 1. St. R. Rausfeld 2:1.	lebig
von Wolden - Norden/Nordsee 1:0. St. G.	sabli
Wolden - Victoria 00 5:1. Vollschützverein	ner
Union Obergemeinde 2:1. St. R. Ghar-	
Wolden - Spandauer Rader 0:2.	

Nordwest - Sachsen: Cöthlen. - S. f. 1.
 Delitzsch 1:6. Krimmla - T. u. S. 2:1. Ein-
 - Olympia Germania 2:0. Sportfreunde
 Victoria 0:0. Germania - B. f. B. Glaucha
 (Sp.) 0:0. Df. Sachsen: Brandenburg
 des Rind 1:3. Sportgesellschaft 08 - Jäh-
 ring 1:3. Sportverein 06 - Dresdenia 3:1.
 C. Nadebau - Sp. G. Dresden 2:2.
 Schöner C. R. - S. f. B. 03 7:1. Mittelel-
 sen: D. G. Chemnitz - D. f. B. Chem-
 nitz 0:0. C. R. Hartau - Sturm Chemnitz 0:2.
 der - Volketsportverein 2:2. Rational-
 sporta 1:0. Preußen - Oelhas Germania
 Weide 1:0. Elbgau: Ritter Victoria
 Magdeburg 1900 3:0. Preußen Magdeburg -
 R. Neupalaisendelien 6:3. Borussia - Ger-
 mania Magdeburg 3:3. Preußen Burg - C. u.
 Gg. Magdeburg 1:2. Victoria 06 - Juvoski-
 (Sch. Sp.) 1:1. Weh. - Sachsen: Lud-
 wigs - Meerane 07 1:6. B. f. S. Wismar
 2:2. Zinnow 5:1. Rudbauring Troffen - C.
 Plautz 0:1. Krimmitchau 06 - S. f. S.
 Meerburg 3:1. C. R. Markneukirchen - C. f.
 Plauen ausgefallen. Thüringen: C. R.
 Jena - Sportring Erfurt 4:1. B. f. B. Erfurt
 Germania Jümenau 1:0. B. G. Erfurt -
 S. Krensch 0:2. Krensch 07 - D. G.
 Jümenau 2:0. Seale. Gau: Wader - So-
 nna Halle 2:1. Sportfreunde Halle - Merse-
 burg 0:2. Eintracht Halle - Halle 06 0:2.
 S. Merseburg - B. f. S. Halle 3:2.

Bezirk Bayern: F. C. Hirth - Soma-
 den Augsburg 1:2, F. C. Bayern - B. f. L.
 Hirth 1:2. Bezirk Würtemberg-Ba-
 den: B. C. Freiburg - Sportfreunde Stutt-
 gart 0:3, B. f. L. Stuttgart - B. f. M. Dell-
 brun 3:2, B. C. Stuttgart - B. C. Freiburg
 1:2. Wöhrn Karlsruhe - Riders Stuttgart 2:1.
 Karlsruhe B. S. - Union Wödingen 2:0.
 Rheinbezirk: F. C. Firmasens - F. C.
 Speyer 7:8, B. f. L. Nedarau - Ludwigshafen
 0:12, Wöhrn Ludwigshafen - Mannheim-
 Dandshofen 2:1, Mannheim-Baldhof - B. f. M.
 Mannheim 3:5, B. S. Darmstadt - Wöhrn
 Mannheim 4:1. Mainzbezirk: Union Nieder-
 mos - Eintracht Frankfurt 3:4, Germania
 Frankfurt - Danau 0:2, Viktoria Danau -
 B. f. L. Neuenheim 1:2, B. C. S. Frankfurt -
 Rot-Weiß Frankfurt 1:1, Viktoria Haffens-
 berg - Offenbacher Riders 3:2, Rhein-
 Saar - Elbert: Ostia Vingen - F. C.
 Idar 3:1, Wormia Worms - Saar 0:6 Saar-
 brücken 4:2, Eintracht Trier

hanau, 13. Dez. (Traßib.) Zu wilden Szenen kam es gestern nach dem Fußballspiel Hanau 94 gegen Verein für Ligapiele Neuenburg. Das Spiel hatte Hanau wider Erwarten verloren. Als der das Spiel leitende Schiedsrichter Müller (Karlsruhe) den Platz verließ, wurde er von einer großen Menschenmenge — in der Mehrzahl von Jugendlichen — mit Schimpfworten empfangen. Polizei in Gemeinschaft mit Vorstandsmitgliedern von Hanau 94 versuchte vergebens die Schreienden und wütenden Menschenmengen abzuwehren. Schließlich kam es zu einer Eskalation. Mit Stöcken hieb man

Handball im 23. C. S.

Der gefriste letzte Sonntag der Punktspiele
machte den Entscheidungslampf um die Meister-
schaft der Gruppe 3, nachdem die übrigen Abstei-
gungsmeister schon lange feststehen. Aus dem Blau-
e BG. Soundern traten sich Vollzeitspor-
trein Oberfeld-Barmen und Düssel-
dorfer SG. 99 zum bedeutendsten Treffen des
Jahres gegenüber. Die Begegnung war insofern
eine Überraschung, als den Weiberteilern verhältniß-
mäßig lange gelang, die beiden wertvollsten
Punkte zu erringen. Im Anfang sah es allerdings
schon sehr aus. Ganz plötzlich und energisch hoben
Düsseldorfer vor. Der erste Torerfreiwurf führte
im ersten Erfolg für 99. Im Felde arbeitete die
Mittel eine leichte Überlegenheit heraus. Ernst-
gehrlich konnte der Gast nie mehr
werden. Durch Freiwurf von Heßelbach stand die
Mittel bald unentschieden. Nach schöner Kom-
position ging die Ballzeit vor dem Wechsel noch
in Führung. Als geradezu unüberwindlich er-
schien sich der vorzügliche Kleeblätter, der sabelsch-
können an den Tag legte. Auch im zweiten
Trug das Spiel den Charakter eines typi-
schen Punktampfes. Es wurde erbittert gefristet
ohne die Grenzen des Erlaubten zu über-
reiten. Lange Zeit änderte sich an dem Ergeb-
nis nichts. Ein Strafwurf stellte das Treffen auf
ausgleichend der Ballzeit. Unentnützlich griffen
Düsseldorfer an. Es gelang ihnen durch Freiw-
urf, die Tresserspanne auf 3:2 zu verringern.
In Minuten vor Schluss stritz Barmen durch
viertes Tor den Sieg und damit die Meister-
schaft sicher.

Umfangreicher war der Spielbetrieb in der zweiten Klasse.

Zum letzten Kampf erwartete die S. S. G. rünen den S. C. Sonnenborn. Die Hälfte ist es fertig, der ungeschlagene Vereinigung den ersten Punkt in der Meisterschaft abzutreten. Zwar waren die Barmer Stadionangebots. Vor dem Tore wuchsen sie sich nicht durchzusetzen, wogu allerdings die reiche und gute Verteidigung der Sonnenbornbeitrug: 1:1 lautete das Ende. S. S. G. Elfeld fertigte erwartungsgemäß den S. V. 1:0 mit 4:1 sicher ab. Bis zur Pause der Kampf noch 1:1. Dann setzte sich Oberbessers bessere Spielweise durch, die in drei weiteren Toren zum Ausdruck kam. Das Ostriesfeldortsgemeinde der Fangerfeld gegen S. C. rünen sah die Blasse mit 3:1 flachreich, nach der erste Hälfte torlos verlaufen war.

abhängigen das Programm. Schwarz-Weiß hatte den Meister der Doppelraster zu- kraft verspricht. Die Schwarz-Weiß hat den Kampf offenbar zu leicht genommen und überdiesendweise 2-4. Nach den letzten Leistungen kommt man zu der Festung, daß die Schwarz-Weiß nicht unter- in ihrem Können zurückgegangen sind. Unter Umständen sind die Ausfahrten für die am Januar beginnenden Ausdehnungskämpfe um Bezirksmeisterschaft nicht gerade rosig. Turm weißte zum Hüßpiel beim Polizeipor- in Rumsfeld. Obwohl die Barmer nur un- ständig antraten, lieferten sie dem Meister ein- des Spiel. Während Barmer zweimal an- geber vor der Pause Schlagen konnte, ging er durch Vech und infolge der Kunst des Bar- Güters leer aus. Nach dem Wechsel kamen die Partien noch zu je einem Erfolge. Ein sprechendes Spiel lieferte Viktoria Barmer den- flüssigen Ronsdorfer. Silber-Gründler trug- die gaufflüssen Barmer einen 3-2-Sieg davon.

auf den Schiedsrichter ein, so daß Polizei einschreiten mußte. Nur durch die Flucht in ein Haus entging der Schiedsrichter weiteren Tödschüssen.

Oberrsch, 13. Dez.
 „Das Stadtamt für Leibesübungen, eifrig be-
 müht, die neuzeitliche Vertriebsweise der Leibes-
 übungen in den Turnunterricht unserer Schulen
 einzuführen, veranlaßt neben zahlreichen Aus-
 bildungslehrgängen für Lehrer, Lehrerinnen,
 Turnrührer und -turnerinnen auch regelmäßig
 Mustervorführungen auf dem Gebiete des Knaben-
 und Mädchenturnens. In der gestrigen Vor-
 führung zeigte zunächst der Lehrgang für Jung-
 lehrer unter Leitung des Turnlehrers Panke ein
 schulgemäßes Massenturnen an Heck und Barren,
 das in seiner Vielseitigkeit und guten Ausfüh-
 rung für allgemeinen Nachsehern anregend dürfte.
 Das darauf folgende Winterturnen im Freien,
 besonders für Schulen ohne Turnhalle von Leh-
 rer Gabel mit Knaben der Schule an der Fran-
 kenstraße brachte in guter Verbindung eine schier
 unerschöpfliche Menge gezeigter Liebhungen für
 das Winterturnen im Freien, die von den gut
 trainierten Knaben in halbfindiger tabelloser
 Ausführung zur Darbietung gebracht wurden —
 die rhythmische Gymnastik der Mädchen der
 Schule an der Wörthersstraße unter Leitung der
 Turnlehrerin Eursen zeigte die schönen Formen
 der aus dem deutschen Turnen entwickelten rhy-
 thmischen Gymnastik der Leipziger Musterschule für
 Turnen und Sport. Die unter Klavierbeglei-
 tung ausgeführten Liebhungen gelangen aus bester
 und zeigten den Mädchenkörper in schönster
 Form und Geschmeidigkeit.“

en Handball- nfeldern.

Die Handball-Tabellen der 1. Klasse:					
Gruppe 3 (endgültig):					
Eintracht Elm-Barmen	10	7	2	1	38:22 16
Eintracht Barmen	10	6	2	2	38:22 14
Eintracht Düsseldorf	10	5	2	3	30:22 12
Eintracht Düsseldorf 99	10	5	2	3	35:26 12
Eintracht Düsseldorf	10	2	—	8	17:36 4
Eintracht Düsseldorf	10	1	—	9	11:40 2

Die Spiele am gestrigen Sonntag endeten auf ganzem Linie gemäß unseren Erwartungen. Hierin überraschten der hohe Sieg von SSV. Mülheim und die knappe Niederlage von

Der gegen Ehen.
 22.0. Elberfeld hatte den Rühel-
 r T. C. verpflichtet und erzielte einen siche-
 ren und verhältnismäßig hohen 5.0-Zieg. Beide
 Mannschaften waren sich hinsichtlich Ballbeband-
 und Stosstechnik ebenfalls, jedoch war die
 Mannmannschaft der SSB. r. bedeutend besser als
 beim Gegner, außerdem war der Aufbau der
 heimischen Abwehrreihe einheitlicher und system-
 er als der Rühel. Der Sturm von SSB.
 alteste sich nicht vollkommen, nutzte aber im
 ersten die sich bietenden Gelegenheiten aus-
 reißend. Die hintere Mannmannschaft beging den Fehler,
 weit aufzuräumen und drückte zu stark auf den
 tritt. Bei bester Bedienung der Flügel
 das Ergebnis sicherlich noch höher ausge-
 en, zumal Wühelms Schultzie in der zwei-
 halbjährig teilweise nachließ. Das erste Tor
 den Flügelführer lief kurz vor der Pause. Nach
 fällen wurden innerhalb weniger Minuten
 1 Treffer und im weiteren Verlauf des Kamp-
 noch zwei Tore geschossen, so daß das End-
 nis mit 5:0 für Elberfeld lautete. Wühel-
 me das Ehrenrot verdient, spielte aber
 Schlußkreis zu weich. Die Junioren von
 heimlich gewannen ihr Spiel überlegen mit 9:0
 die Jugendlichen von SSB., die gestern er-
 auf den Plan traten. — SSB. II spielte
 n Sonnborns Alie Herren, letztere
 verlor, 2:2 unentschieden, dagegen verlor
 Dritte gegen Sonnborn mit 0:1.

schwarz-Weiß Darnen hatte mit H. C. Klängen 95 nicht viel Mühe, denn die Damen wurden mit 4:0 aus dem Felde geschlagen. Darnen war seinem Gegner stark überlegen und sie mit verschiedenen schönen Schüssen. Darnen bewahrte die gute Abwehrarbeit des jungen Torwarts die Leute aus der Klänge vor einer höheren Niederlage. Die von Darnen zu stellenen Sch. A. blieben aus, so man sich auf zwei Leute von Darnen einigte, sich ihrer Aufgabe nach bestem Können zu entziehen. — Die zweite von Darnen, insofern blieben verschiedene Leute nur mit 8 Mann endend, unterlag knapp mit 1:2 (0:0), ein Ergebnis das nicht den gezeigten Leistungen entsprach. H. C. Belbert 02 konnte gegen den H. C. Sp. A. 99 ein recht ehrenvolles Resultat erzielen. Die Gäste hatten Mühe, ihren Sieg mit Sicherheit zu fassen. Während Essen vor der Pause vom Spiel hatte, war dies der Belbert nach dem selben der Fall. Essen ging mit 1:0 in die zweite Spielzeit und erhöhte die Vorsatz dann um einen Treffer, während Belbert nur das Beste abbringen konnte. — Die Junioren Essen schlugen die Jugendlichen des Platzes insofern größerer Spielerfahrung mit 5:0. Zweiten beider Gegner trennten sich mit dem 1:1 - Ergebnis. Das Spiel der Damen aus.

1. Die Zeitungen sind zu lesen.

Die Bodenübungen des Turnvereins. Da unter Leitung der Turnlehrerin Rippers boten eine derartige Fülle der für unser Frauenturnen so wertvollen Bodenübungen, wie wir sie in gleichem Ausmaße noch nicht gesehen haben. Dazu war die Ausführung der teilweise recht schwierigen Übungen von hervorragender Genauigkeit. Zum Schluß führte der Lehrer in und in noch eine Gerätehastel vor, die neben turnerischer Leistungsfähigkeit ein neues Gebiet des Betriebes des Geräteturnens zeigte.

Die fünf verschiedenen Vorrichtungen gaben in ihrer Gesamtheit ein überaus reichhaltiges Bild aus dem Gebiete des Schulturnens, und aus neue den Beweis, wie unter Leitung und Anregung unseres Stabamtes für Leibesübungen das Fortschreiten der Schulturnen in lebensvoller, ständiger Fortentwicklung sich befindet. Der Regierungsrat, die Vertreter und die etwa 200 Lehrer und Lehrerinnen folgten den Vorrichtungen mit steigendem Interesse und spendeten stürmischen Beifall.

Jubiläumsschwimmen in Rheidi.
Rheidi, 12. Dez. Bei leidlichem Besuch fand gestern das Jubiläumsschwimmen des S. V. Sanitas 06 Rheidi statt. Die Veronhaltung brachte vorläufig nicht den Erfolg, den man erwartet hatte. Sparta Köln buchte die meisten Siege für sich, hatte aber meist auch keine ebenbürtigen Gegner. Der mit Spannung erwartete Kampf zwischen Rüppes (Bierlen) und Eiser (Sparta) entschied sich sehr leicht für sich. Mummans (Sparta) errang denn einen schönen Sieg über Schumm Rheidi Köln, da dieser mehrere Verfolger hatte. Derichs (Sparta) gewann seine beiden Freistilrennen überlegen. Bahnlänge 19,62 Meter.

Die deutsche Box-Schwergewichtsmeisterschaft
doch in Dortmund

In Berlin fand am Freitag eine Vollziehung der Vorparlaments-Deutschlands statt, die sich mit dem gegen die Entscheidung des schlichtungsbefehlenden Ausschusses des V. B. D. getroffenen Protest über die Austragung der deutschen Schwergewichtsmehrkampfs im Bogen zu beschäftigen hatte. Nachdem die Leitung der Dortmunder Selbststunde ihre Angebote wesentlich erhöht hatte, sollte die V. B. D. folgende Entscheidung: am 9. Januar 1927 kämpfen in Dortmund Köfener gegen Schmeling und Hammer gegen W. Baeger. Etwa zwei bis drei Wochen später trifft — ebenfalls in Dortmund — Breitenreiter auf den Sieger des ersten Treffens und Samson-Rörner auf den des zweiten Treffens, der der gleichen Frist stehen sich — wiederum in Dortmund — die Sieger der beiden letzten Begegnungen im Entscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmehrkampfs gegenüber. Breitenreiter und Samson-Rörner haben sich noch bis Samstag mittag 12 Uhr Abendzeit auszuscheiden, sie dieser Entscheidung Folge leisten. Ab 1. Januar besteht für alle an der deutschen Schwergewichtsmehrkampfs beteiligten Boxer Startverbot für das Ausland.

... und Limbion-Körner innerhalb der vor-
 gesehenen Zeit sich zur Annahme der Bedingun-
 gen bereit erklärt.

Tennis-Weltmeisterschaft.

jahuch wieder Favorit. — Richter durch Verletzung ausgeschlossen.

Am Montag beginnen in Cannes die Kämpfe um die inoffizielle Weltmeisterschaft um den Nistol-Cup der Berufs-Tennispieler. Wie im Vorjahre nimmt auch diesmal der Trainer von Dr. Weik (Berlin), Roman Naluch, teil. Er gilt als aussichtsreichster Favorit. Sein schärfster Gegner ist der Engländer Bursle, gegen den er seinerseits unterlag. Als weiterer deutscher Teilnehmer ist sich der Berliner Richter einzutragen lassen. — Über Verunfälle ist er beim Training. Er stürzte Samstag so schwer, da er ein Bein brach, daß an der Konkurrenz nicht teilnehmen kann. Die diesjährigen Trainingskämpfe lassen großen Erfolg erwarten. — Bemerkenswert sind die Siege von Naluch über die amerikanischen Profis Naluch und Waister.

Neuhorfer Sechstagerrennen.

Neuworf, 12. Dez. (Drath.) Bei dem Neuworfer Sechstage Rennen, das in Madison Square abgehalten wurde und heute zu Ende ist, hat das amerikanisch-französische Paar Macmura — Linari den Sieg davongetragen, das in Vorführung von neun Kunden hatte und 884 Punkte angerechnet wurden. Zweite wurde der Italiener Giorgetti und Belloni, Dritte Amerikaner Winter und Stockholm, während Franzosen Hambis — Laqueab den vierten Platz einnahmen. An fünfter Stelle kamen die Engländer Petri — Lamb, die fünf Kunden zuflagen und 433 Punkte erzielten. Im ganzen endeten neun Paare das Rennen.

Wenn Sie rauchen, reden, singen, wenn Sie

Küsten und erkaltet sind, nehmen Sie nur
Kheila-Perlen
Schlucken! - Ausleihen und Drogen

Sachverständigen Apotheken und Drogerien 1958

Odenmäntel v.m. 37.
Jagdanzüge
sämtliche

Handartikel - Waffen

et. Gust. Stocker
ELBERFELD - HEUBRUCH 16829

Deutschlands Nationalelf von der Schweiz 3:2 besiegt.

Die traurige Kunde aus München. — Berlager in allen Reiben. — Eril und Harder außer Form. — Hochgefang und Scherm liehen die deutschen Tore. — Ehrenvolles Spiel der Schweizer Elf. — Score: 6:1 für Deutschland.

München, 12. Dezember. (G. a. n. e. r. Drahtbericht.) Geschlagen ...! Das Wort, das niemand erwartete, das Wort, das in allen deutschen Landen entsetzt, traurig, wehmützig wiederholt wurde, als die Trauerbotschaft aus der süddeutschen Metropole, München, eintraf. Geschlagen ... und wie innig hatte man einen deutschen Sieg gewünscht, wie hoffnungsvoll ihn überholt erwartet. Gerade war Deutschland im Begriff langsam, langsam sein Debüt-Rondo in der Völkerwelt auszuspielen, da wird es eine neue Niederlage zuteil. Und in der Welt sagt man: Die kleine Schweiz schlägt das große Deutschland. Und dazu in München ...

Darum sollen wir uns immer und immer wieder hinter das Wortchen „Weh“ verziehen. Das heißt es denn, daß wir technisch besser, im Felde feindlicher unterlegen waren ... Das heißt es auch, wenn wir eine Edenblase von 6:1 durchschießen. Keiner wird mehr danach fragen, wenn nur noch ist, fast in den Annalen stehen wird: Deutschland — Schweiz 3:2. Suchen wir die Fehler lieber bei uns, ohne daß wir die berühmte „berühmte“ allseitige Politik des „Nachher kritischen“ betreiben wollen, obwohl genug vorher gewarnt worden war. Aber Selbstkritik ist die erste Weg zur Besserung ... Bei nächsten Vänderspielen ... Zuerst wird der D.F.B. wohl bereuen, daß er seinen Meister, die Spielvereinigung Fürth, für diesen wichtigen Tag beurlaubte. Müller, unser bester Verteidiger, war zwar durch Veler noch recht gut, aber immerhin nicht vollwertig erlegt. Er mußte dagegen die Hagen hätten wohl an Weigers Stelle eine bessere Rolle gespielt.

Und weiterhin eine große Fäule, die wir in Amsterdam nicht spürten, und zwar auf dem wichtigsten Posten, dem Mittelfeldspieler. Schiller war nicht der Schiller von Düsseldorf, Schiller war auch nicht das, was Raib in Amsterdam war. Wie oft wünschte man sich Raib mit seiner betrieblichen Ruhe, mit seiner selbstverständlichen Regie in so mancher schwachen Minute des Dresdensers, der zwar kein direkter Berlager, aber auch kein Mittelfeldspieler gewesen wäre. Und dann ... wie schmerzhaft vermehrte man unseren weissen Fötter, diesen eleganten Vollkühler, wenn im Sturm aber auch alles möglich ...

Wo blieb Harder? Wo blieb sein Tor. Die Rechnung stimmte diesmal nicht: Harder gleich ein Tor Garantie. Man hatte sich wieder durch den Namen unseres großen Mittelfeldspielers täuschen lassen, hatte nicht einsehen wollen, daß er in Amsterdam schon ein Verfolger war. Nochmal: sein Ruhm sei ihm nie geschmälert, aber wir müssen mit Realitäten rechnen. Und Tull ist eben augenblicklich nicht mehr Tull, wenigstens nicht der Führer einer Mannschaft. Harder läßt sich führen, will nicht leiten und lenken. Und wenn er Spieler neben sich hat, die ebenso denken, so kann eben keine Harmonie wachen ...

Warum Scherm? Warum nicht Strobel? Warum Scherm. Nein, durchaus nicht, aber er isolierte Hochgefang auf der schon durch Harders Herrschall auf sich angewiesen war. Man mußte einseitige Flügel schaffen; auch auf der rechten Seite, wo Wolpers und Solmann sich nicht kannten.

Und nun das traurige Kapitel ... die Tragik unserer Niederlage: Eril verlagte. Gerade der Mann, auf den Deutschland hoffte auf den jeder baute. Der gleiche Eril, der uns in Amsterdam einen Sieg rettete, kürzte uns in München ins Unglück. Man hatte ursprünglich vor, Stuhlschütz hinzuzusetzen, hätte man es getan ... aber wer konnte denn auch ahnen ... Der sonst so sichere Eril war nervös, unentschieden in seinem Tun ...

In der Kritikanalyse kommt von der deutschen Mannschaft wohl keiner mit dem Präzision sehr gut weg. Eril wurde und hat zu unserer großen Enttäuschung zum Verhängnis. Nimmt es da wunder, daß auch Rüttler bisweilen unsicher wurde ... Schiller machte, daß Veler oft unentschieden war, nicht wußte, ob er selbst handeln oder Eril die Lösung überlassen sollte? Und doch waren diese beiden noch die besten unserer Elf; in vielen kritischen Situationen die Retter in der Not, besonders der Münchener mit seinem befreienden Schlag. Aber auch Veler gestel, zerstreute die Befürchtungen mancher Spieler. Daß Schiller nicht ganz auf der Höhe war, wurde bereits erwähnt. Er hatte

zwar glänzende Momente, war besonders in der ersten Hälfte zeitweise vorzüglich im Spiel, aber später ließ er nach, machte oft böse Fehler, verlor sehr oft die Übersicht. Zudem fand er auf der rechten Seite nicht die gehoffte Unterstützung. Weiger hielt schlecht Platz. Man merkte eben, daß er ein Mittelfeldspieler, kein Flügelspieler ist. Und das war verhängnisvoll bei der großen Schnelligkeit des Schweizer Flügels, der ihm immer und immer wieder durchging. Leider also ein Fehler, der die Neuaufrüstung Schmidt-Bumbes, der alle Kämpfe, wor da wieder der Sturm in der Schwarm schnell, windig, trotz seines Alters, eifrig, unermüdet, ruhig und mit Überflut geröhrend ... aufbaute ... geröhrend, aufbauend ...

Und nun das Schmerzgefühl: der Sturm. Veler, leider sollten sich die Unentsetzt bewahren, die Bestimmungen recht behalten. Da standen fünf prächtige Flügelspieler, aber da stand kein Sturm. Fünf Stürmer und fünf verschiedene Sinne. Da war kein Veler des Ganges, keiner, der über der Situation stand.

Im J. a. n. e. r. u. m. war Hochgefang gegen seine glänzenden Spiele in der Vereinself nicht wiederzuerkennen, fand nicht recht, nicht links Anschlag, noch Verhängnis. Immerhin: Sein Bruchtor verlor in etwa Harders Wirkung. Er ist schon erwähnt. Er konnte, wollte nicht führen, wurde nicht geführt und Wolpers war wenigstens hin und wieder mit Aufmerksamkeitsinstinkt aktiv, aber auch nicht produktiv. Reinen soll als Flügelspieler ein Vorwurf treffen, denn alle gezielten bisweilen Glanzstöße, aber Fußball ist Mannschaftsspiel, und Grundlage hierfür Verhältnis untereinander ...

Eieger war die Schweiz und sie war verdient Sieger, trotz dreier Tore, die zu verhängen waren. Da war Schwung, da war Glanz, da war Wille in elf Mann wie Wille in einem Ganzen ... Gang großartig war der Eschtorhüter Fache, der für den plötzlich erkrankten Veler eingestrichen war. Mit tagenlangiger Gewandtheit machte er alle deutschen Chancen grausam unglücklich, soweit es nicht seine ebenso brillanten Vorderleute Ramseier und de Bed bereit getan hatten. De Bed war Klasse, wuchtig und doch überlegt im Schluß anordnen sein Bild für das Spiel.

sein Bild für Schwächen des Feindes. Ramseier der Typ eines Herkules, came il laut, voll Temperament, voll leidenschaftlicher Anrede bis zum äußersten, ausdauernd mit aller Tugenden eines „round“-Eierers. Sicher wuchtig entschlossen und schnell. Da konnten selbst Rüttler und Veler noch lernen. Die „rohe“ Überraschung: die Pufferreihe die man in Deutschland allgemein unterschätzt hatte, weil es Namen waren, die man nicht kannte, aber die doch noch nicht oft im Vordergrund gehandelt hatten. Diese drei spielten prächtig, waren tatsächlich das, was eine Pufferreihe sein soll: das Hindernis zwischen Sturm und Verteidigung. Da wurde nicht lange getändelt. Ramseier kämpfte und spielte, und nur das eine Ziel hatte man vor Augen: Es folg! Das in dieser Hinsicht von Herz lehrte, war vorbildlich. Gewiß, seine Arbeit schien unästhetisch, primitiv und doch war es nicht nur Sinn für die Wirklichkeit, sondern auch Kunst, aber unauffällige. Veler und Neuenchwander hatten zwar das öfteren Schwächen, aber im Durchschnitt waren sie doch erfolgreicher als ihre deutschen Kollegen (außer Schmidt). Vor allem waren sie auch schnell, eminent schnell und sah man prinzipiell sagen: Deutschland wurde durch die Schnelligkeit der Schweizer erschlagen! Die Stürmer verführten nach dem gleichen Rezept. Es sind keine Vollkühler wie die deutschen Stürmer, aber sie waren ein Einheits. Brand, der Halbbrüder war außerdem noch bedrohender Flügelspieler ...

Und nun zum Kampf ... München hand ganz im Zeichen des großen Ereignisses. Tausende empfingen unsere Schweizer Freunde bei der Ankunft. Eigenartige Unruhe am Kampfsplatz, „Vänderspielimmuna“, die Nervosität und Spannung, die ein solches Ereignis zum Erlebnis macht ... Raum konnte man die Stunde erwarten, da es langsam und Stunden viele Stunden vorher schon die berühmte Völkerverwanderung zum Stadion ein, wo eine imposante Menschenmenge von auswärts in die Aufbauten in frühen Dispositionen den erwartenden Kampf des populären vollständigen Schiedsrichters Müller erwartete, den die beiden Vändermannschaften in der schon bekannten Grunderstellung am Kampf hielten.

Der Blick auf die Uhr ... Vertik ... der Ball rollt. Schweiz hatte Antik Anlauf, das übliche belandete für Neurentstehende Garatferliche ... Die vorsichtige, fast ängstliche Nervosität ... Solmann hat die erste Chance, verpasst sie. Deutschland findet sich auch ... sind auch noch keine sechs Minuten verstrichen, als Deutschland die erste Ecke zu verzeichnen hat. Unter atemloser Spannung erwartet man Schermes Zentrierung, der auch schon hervorkommt. In Solmann. Wieder verpasst der Münchener, aber aus ziemlich unvollständigem Schußwinkel. Ramoner rettet wuchtig. Eril muß einordnen, wehrt sich und anhalt. Scherm, energisch dramschenauverf, steht er in der Ball an Brand kommt Eril sacht nicht auf. Brand hat die Situation erlöst und schied. Eril entschlossen auf sein Tor.

7. Minute: 1:0 für die Schweiz durch Brand! Eril kann weit brauchen ... Entgegen läuft die deutschen Aufbauer. Aber man trüht sich in Amsterdam war's auch so ... Und es kam doch anders. Schon in der 12. Minute wird's wieder dramatisch. Veler läßt seine ... unbedacht ... Ritt flucht. Eril verpasst den Ball ... Veler wuchtig berap ... au toll ... Voretti ist da ... schied ein: 2:0.

18. Minute: 2:0 für die Schweiz durch Voretti. Deutschland läßt sich nicht entmanen. Voretti unentsetzt an ... Rüttler hat sehr auf Momente schied den Sturm ins Gesicht, aber alles bleibt erfolglos. Voretti, der die Stürmer nicht schied die Gelegenheiten, so ist es toll, das Ramseier de Bed oder nicht ...

Der all Abenden unglück macht ... Gerdobomben. Gerdobomben, alles hält er mit Dravour. Es ist nicht das Ende der ersten Hälfte, die an Feinde oder Deutschlands schied, ist schon vor der Pause befehligen gewesen. Voretti hatte noch prächtiger Aufmerksamkeits mit fünf ein drittes Tor erzielt, das Rüttler aber wegen ...

nicht anerkennt. Schon glaubt man, es steht 3:0, als eine Minute vor dem Whistle Deutschland aus etwa 25 Meter einen Schuß ins Tor bekommt. Rüttler, der die Schiedsrichter an und ... abgesehen glücklicherweise, der Ball wundervoll ankommen in den ... Hände reden sich, umsonst; zu wuchtig, zu ... rechnete war der Schuß.

44. Minute: 3:1 durch Gerdobomben und dann Pause.

Man hofft wieder, Deutschland geht mit Rüttler an die Spitze, aber die Schweiz ist von dem gleichen Gleichgewicht befreit. Veler rettet einmal, als Eril wieder einmal einen bösen Schützer macht. Doch in der 5. Minute läßt Deutschland der zweite Erfolg: Schmidt schied einen Schuß ins Tor, der Hamburger acht durch acht ungenügend zu Scherm, der (aus Wirtelstellung?) annimmt und entschlossen einleitet.

5. Minute: 3:2 durch Scherm. Die Voretti der Schweizer haben ... Rüttler wehrt immer zur Mitte. Und nun ... ein erbittertes Ringen an. Es geht um den Sieg. Deutschland wird schied überlegen.

Deutschland drückt energisch, aber dem Sturm will nichts gelingen. Stuhlschütz ist nicht auf dem Vollen. Schiller läßt nach und nach bis in die nächste Viertelrunde der Schweiz vorantreten wird, Rüttler mit Rüttler Ruhe, mit befehligen Widerstand. Unermüdet schied die deutschen Stürmer, aber Voretti hält einlach alles ... So geht es bis etwa eine Viertelstunde vor Whistle. Dann beginnt Deutschland langsam zu kollabieren, die ...

linke Flügel — mehr schied bewacht — kommt wieder nach vorn, in gefährliche Nähe von Eril's Heiligtum. Und wirklich schied Flügel auch die Entscheidung herbeiführen. Es war etwa die 17. Minute, als Ritt - Voretti ... wieder sein durchspielen. Veler greift energisch durch. Voretti nimmt auf und schied plötzlich unvermutet auf Tor — auf 30 Meter (!!) — und was man nie für möglich gehalten hätte: Eril läßt den Ball passieren.

17. Minute: 3:3 für die Schweiz. Deutschland gibt sich geschlagen. Scherm, Voretti, Gerdobomben. Voretti bleibt unbewußt. Drei lange Pfeile ... Ende ... Geschlagen!

Das Berliner Hallensportfest.

Unvergleichliches Gaus. — Trobbach gibt auf. — Rüttler gewinnt die Sprinterlaufrennen. Veler schlägt Schormann.

M. Berlin, 12. Dezember. (G. a. n. e. r. Drahtbericht.) Dem 15. Berliner Hallensportfest, das heute in der Sportarena am Kaiserdamm zur Durchführung gelangte, war in jeder Beziehung ein voller Erfolg beschieden. Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte in der Rittellhalle, als die Hauptwettbewerbe des Abends ließen. Den einleitenden Laufwettbewerben und gymnastischen Übungen folgte als erstes der 3000-Meter-Maßlauf, an dem u. a. Krause (Dreslau), Holge (Stettin) und Walpert (Raffel) teilnahmen. Nachdem Seiber (Stettin) den ersten Teil der Strecke geführt hatte, lag Krause bis etwa 2000 Meter an der Spitze. Als Klinging (Dreslau) an der Spitze, dann an ihm vorbeigang, gab Krause, schied erschöpft, auf. Klinging lief ein großes Rennen und selbst Holge gelang es durch einen hervorragenden Endspurt nur auf 10 Meter an ihn heranzukommen. Klinging siegte in 9:17,8 vor Holge (Stettin), Wolff (Berlin) und Walpert (Raffel), dem zweimaligen Gewinner des „Winterpreises“.

Dem ersten Lauf des Sprinter-Dreikampfs gingen eine Reihe von Schiffsrennen voraus. Als es endlich glückte, lag Rüttler sofort in Front. Er siegte sicher in sechs Sekunden vor Rüttler, Tumm und Simon (Dreslau). Der Hamburger Gebrüde war dem Start ferngeblieben. Ebenfalls der zweite Lauf über 60 Meter war dem Refordläufer Rüttler nicht zu nehmen. Rüttler ließ seine Mitbewerber in 7,4 Sekunden in der gleichen Reihenfolge hinter sich.

Einen prächtigen Zweikampf gab es im 1000-Meter-Gauplauf. Dr. Veler übernahm sofort die Führung, wuchtete sie aber in der zweiten Runde an Schormann (Dreslau) abgeben. Kurz vor Schluß trat Veler energisch an: er passierte Schormann und gewann

nach glänzendem Spurt sicher in 3:45,7 mit 20 Meter Vorsprung vor Schormann (Dreslau), Rüttler (Dreslau), weitere zwei Meter zurück, Heinrich (E. C. Charlottenburg) und Veffel (Magdeburg).

Den 1500-Meter-Vorgabeauf gewann Ritt (Berlin), 50 Meter Vorgabe auf 4:18,7 mit 1/2 Meter Vorsprung vor Ritt (Schneidemühl), 30 Meter Vorgabe. Ritt, Ritt und Ritt (Dreslau), die anfangs führten, hatten sich vorzeitig verabschiedet und hielten hart zurück.

Die 4mal-400-Meter-Staffel, der der Hamburger Sportverein fernblieb, spielte sich zu einem Duell Teutonia — D. S. G. Berlin zu. Voretti brachte Teutonia in Führung, doch kam der D. S. G. mehr und mehr auf und beim letzten Wechsel lagen beide Mannschaften fast auf gleicher Höhe. Ritt (D. S. G.) ging nach einer Runde in Führung, wuchtig schließlich aber Schmidt (Teutonia) wieder vorbeilassen, der dann nach 3:44,4 Minuten mit 10 Meter Vorsprung als erster das Zielband berührte. Den dritten Platz belegte Siemens vor der Polizei.

Einen unerwarteten Ausgang nahm der 60-Meter-Dreslauauf, den Veler meiste (Dreslau E. C.) in 15 vor Ritt (D. S. G. Berlin) und Johannes (D. S. G. Berlin) gewann. Trobbach hatte, in ausfallsloser Position liegend, aufgegeben.

Die Radfahrer bestritten zwei Mannschafts-Folgekämpfe. Das erste gewonnen Veler, Ritt, jeder und Veler in 2:18,4, das zweite Ritt und Ritt. Im leichtgewichtigen Ringkampf behielt Ritt (D. S. G. Berlin) über Ritt (D. S. G. Berlin) nach neun Minuten durch Fußschwing die Oberhand.



MURATTI ARISTON

NEUE CIGARETTEN-MARKEN KOMMEN UND GELAUFEN
MURATTI-ARISTON BLEIBT

Roman von Edmund Gahr



Geheimnisse fremder Menschen einzubringen. Ra
Allerb此es gab es ja noch andere, viel brennen- fei
Sorgen für ihn: Er hatte längst seinen Ab- ba

'Elektr. Anlag

ten Herrn: „Im vorigen Jahr“, sagte er, „ist
Hochwasser nach fünf Tagen zurückgegangen,

Mettmann: Freiheitstr. 18. b471

Sonnborn: Hauptstraße 90.
 Filialen Barmen:
 Ref. Kirchstr. 10, Allee 179, Carnapenstr. 17, Has-
 pelerstr. 55, Westkottenstr. 109, Wichlinghstr. 64.
 Mettmann: Freiheitstr. 18. b421



Einiges Weihnachtsgeschenk!
Zimmerflino, tadellos in Ordnung.
Für Kinder, mit ca. 200/0 Nitr. Filz.

100

Seitungs-Matutatur
 alle abtungen - über ein alle rheinstraße
Nachkur im Hause e

Nachkur im Hause em

hliche Kurbrunner,



Zur Nachkur im Hause empfiehlt sämtliche Kurbrunnen.

Aachen	Bad Nauheim	Ems	Groß-Umstadt	Homburg	Kissingen	Ludwigshafen	Marienberg	Nachal	Pöhl	Sauerbrunn	Tellin	Völs	Waldkirch	Wiesbaden	Wittichen	Wörz	Xanten	Yerres	Zell
--------	-------------	-----	--------------	---------	-----------	--------------	------------	--------	------	------------	--------	------	-----------	-----------	-----------	------	--------	--------	------

wenn nicht in Apotheken und Drogerien erhältlich, in frischerster Füllung Hauptniederlage **Richard Jacobi, Eibelfeld, Berlinerstr. 47/49**